

Dresdner

Universität

Journal



Lehrend: Erster Honorarprofessor an Medizinischer Fakultät Seite 2	Ansteckend: Gründungsideen im 5-Euro-Business-Wettbewerb Seite 4	Beratend: TUD-Professorin in Bischofssynode Seite 5	Inspirierend: Schulpraktische Übungen mit neuem Konzept Seite 8
--	--	---	---

Zusätzlich offene
Sonntage in der
SLUB Dresden

Bereits die ersten beiden offenen Sonntage dieses Jahres im Zentralgebäude der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden am Zelleschen Weg 18 waren mit über 3000 Besuchern ein großer Erfolg.

Zusätzlich öffnet die SLUB in der Prüfungszeit an sechs Sonntagen im Zeitraum vom 25. Januar bis 1. März 2009 jeweils von 10 bis 18 Uhr auch ihre Bereichsbibliothek »Dre•Punct« am Zelleschen Weg 17. Im »Dre•Punct« sind rund 600 000 Bände aus den Fachgebieten Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Informatik, Maschinenwesen, Wirtschaftswissenschaften und Geowissenschaften verfügbar. An den offenen Sonntagen ist die Nutzung der umfangreichen Freihandbestände und Online-Angebote möglich (keine Ausleihe und Rücknahme von Medien).

Die SLUB dankt der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, dem Förderverein der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Dresden e. V. und der Gesellschaft der Freunde und Förderer der SLUB e. V. für ihre Unterstützung.

Die SLUB im Netz:
www.slub-dresden.de

Kontrolle über das
Glücksspiel verloren?

Manche Menschen verlieren die Kontrolle über den zeitlichen und finanziellen Rahmen des Glücksspiels und können dies nur schwer wieder beenden. Um die Voraussetzungen für bessere Diagnose und Therapie bei pathologischem Glücksspiel zu schaffen, versuchen Psychologen der TU Dresden Faktoren zu finden, die zu diesem Verhalten führen.

Für diese Studie zum Thema »Problematisches Glücksspiel« werden Teilnehmer gesucht. Angesprochen sind Frauen und Männer über 18 Jahren, die sich in der Vergangenheit und vor allem im letzten Jahr aktiv am Glücksspiel beteiligt haben.

Die Untersuchung besteht aus zwei Teilen, die jeweils 90 Minuten in Anspruch nehmen. Nach jeder der zwei Teiluntersuchungen erfolgt eine Aufwandsentschädigung von 15 Euro.

Interessenten können sich unter E-Mail gluecksspiel@psychologie.tu-dresden.de oder bei Anja Kräplin, Telefon 0351 463-39848 melden. E-Mail: kraeplin@psychologie.tu-dresden.de

Was kann ich an der
TU Dresden studieren?

Die nächsten Termine der Vortragsreihe »Was kann ich an der TU Dresden studieren?« sind:

03.02. Geodäsie und Geoinformation; Kartographie und Geomedientechnik
10.02. Forstwissenschaften
17.02. Medizin und Zahnmedizin
24.02. Law in Context – Recht mit seinen internationalen Bezügen zu Technik, Politik und Wirtschaft
03.03. Physik

Informationen zu Ort und Zeit:
www.tu-dresden.de/zsb/
veranstaltungsreihe;
Kontakt: Kathrin Siegel, Tel.: 463-39454

Gemeinsam an Exzellenz gewinnen



Die TU Dresden (im Foto ein OLED-Labor des Instituts für Angewandte Photophysik) und etwa zwanzig außeruniversitäre Forschungseinrichtungen wollen künftig enger zusammenarbeiten. Mit dem sogenannten »DRESDEN-Konzept« sollten Synergien zwischen den Beteiligten »noch besser als bisher« genutzt werden, sagte TU-Rektor Hermann Kokenge am 21. Januar 2009 vor der Presse. Damit will sich die TUD auch für die nächste Exzellenz-Initiative fit machen.

Foto: UJ/Eckold

Wunderbares Dresden

TUD-Institute unterstützen
Bau eines Stadtmodells, das
Dresden anno 1930 zeigt

Der markante Turm des Beyer-Baus, das Wahrzeichen unserer Universität: sechs- und vierzig Zentimeter hoch wäre er in einem maßstabgetreuen Stadtmodell 1:87, das – so sehen es die ambitionierten Pläne der beiden Radeberger Initiatoren Birgit und Axel Frech vor – bis 2012 in der »Großen Schweinehalle« im Ostragehege entstehen soll. Mit 6500 Quadratmetern Fläche, auf denen einst über 21 000 Modelle den Zustand von »Elbflorenz« an einem wolkenlosen Maitag des Jahres 1930 wiedergeben sollen, wäre es das größte Stadtmodell Europas. Wissenschaftliche Unterstützung des gigantischen Projekts – die »Sächsische Zeitung« nannte die Summe von 50 Mio. Euro als ungefähren Finanzrahmen – erhofft sich das Ehepaar Frech dabei von der Technischen Universität Dresden. So sollen die Inhaber der Professuren für Kommunikationswissenschaft (Wolfgang Donsbach), für Konstruktionstechnik/CAD (Ralph Stelzer), Bahnverkehr, öffentlichen Stadt- und Regionalverkehr (Rainer König) und der Direktor des Instituts für Kartographie, Professor Manfred F. Buchroithner, bereits zugesagt haben, für Themen ihres jeweiligen Fachgebietes konsultierend am Projekt mitzuwirken. In der Tat sei die Finanzierung »eine große Herausforderung«, so Axel Frech, der im Hauptberuf Geschäftsführer einer sächsischen Brauerei ist. Man habe sich deshalb für die Geschäftsform einer gemeinnützigen Stiftung entschieden – so seien Zustiftungen und Spenden möglich. Und auch sonst müssten möglichst viele Kräfte gebündelt werden, um das Grundstück zu erwerben, die fußballfeldgroße Halle zu bauen, die Modelle zu erstellen und nicht zuletzt den laufenden Betrieb zu sichern. 120 Arbeits-



Die Fotomontage zeigt, wie das riesige Modell – hier mit einer aktuellen Stadt-Aufnahme – wirken wird.
Montage: Neumann und Müller

plätze stellt das Stifter-Ehepaar dafür in Aussicht. Prof. Manfred Buchroithner will die Zuarbeit seines Instituts vorsichtig als die eines »wissenschaftlichen Kontrollorgans« verstanden wissen. Kurze Wege zu den historischen Karten der SLUB und in die Deutsche Fotothek, in der ja bereits historische Fotografien und Karten von Dresden digitalisiert werden, hat der Professor den Planern versprochen, und dass er, was historisch-kartografische Aspekte angeht, gern konsultiert werden könne. Prof. Ralph Stelzer ergänzt auf Nachfrage, dass man bei verschiedenen Projektpartnern hin und wieder eine gewisse Skepsis spürt, was die Realisierbarkeit angeht. Mithin will er sich nach Kräften einbringen, was die 3-D-Modellierung der Bauten sowie deren Herstellung mittels »Rapid Prototyping« angeht,

und hat den Frechs auch nahegelegt, die dafür zu erhebenden Daten gleich für ein weiteres, aber diesmal virtuelles Stadtmodell zu nutzen, in dem Besucher dann beliebig herumspazieren könnten. »Das wäre in jedem Fall ein tolles Aushängeschild auch für die Universität«, gibt Prof. Stelzer zu bedenken – und hat der Stiftung »Wunderbares Dresden« angeboten, die wissenschaftliche Zuarbeit der verschiedenen TUD-Institute als Koordinator zu bündeln. Ins Boot zu holen ist jetzt wohl noch die Professur für Sächsische Landesgeschichte; denn historisch fundiert, das bestätigen die Planer, muss das Projekt auf jeden Fall sein, wenn es auch Fachleute überzeugen und als Bildungseinrichtung u. a. für sächsische Schulen genutzt werden soll.

Martin Morgenstern

Dresdner
Baby plus...



07. – 08. Feb. 09
Messe Dresden
10 – 18 Uhr



Rechtsanwalt
DR. AXEL SCHOBER
www.dr-schober.de

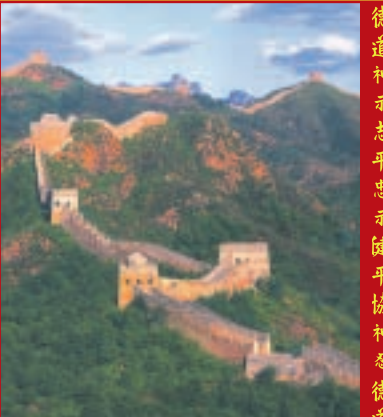
Spezialisiert auf die Betreuung technologieorientierter Unternehmen:
- Vertrags- u. gesellschaftsrechtl. Gestaltungen
- Wettbewerbsrecht
- Internationales Wirtschaftsrecht
im Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Str. 61-63, 01217 Dresden
Tel.: 03 51-8 71 85 05

VITA
Balance

Naturkosmetik- und Vital-Studio
Bewusst natürlich & aktiv gepflegt

Neu: Studenten-Boni

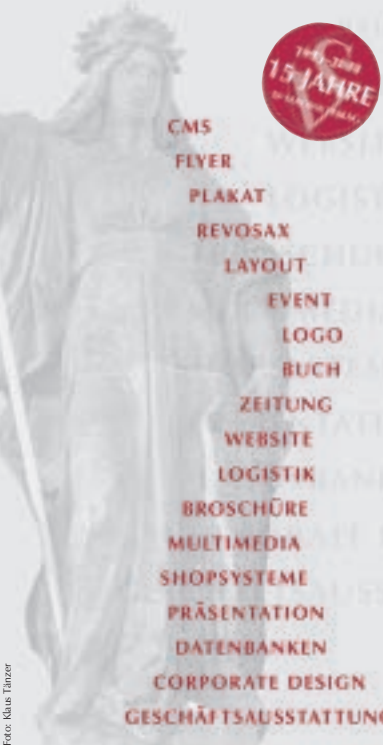
Reichenbachstr. 23 • 01069 Dresden
Tel. 0351/3238640
www.vita-balance-dresden.de



Exklusive China-Rundreise
für zwei Personen von privat zu verkaufen. Bei dieser Individualreise werden neben Peking (Konzert) und Shanghai u. a. auch der 3-Schluchtenstaudamm besichtigt, Guilin, Kunming und Zhondian im Tibet.
Reisetermin: 29. April bis 21. Mai.
Nähere Informationen unter 0351/485 26 94.

Ihr Erfolg
ist unser Ziel!

www.saxonia-werbeagentur.de



SV SAXONIA VERLAG
für Recht, Wirtschaft und Kultur GmbH
Lingnerallee 3 • 01069 Dresden
Tel.: (0351) 4 85 26-0
Fax: (0351) 4 85 26-61
www.saxonia-verlag.de

Erste Honorarprofessur der Fakultät

Ehrentitel für international renommierten amerikanischen Virologen

Mit Professor John Louis Gerin lehrt ab sofort der erste Honorarprofessor an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus. Am 15. Dezember 2008 erhielt er aus den Händen von Professor Hermann Kokege, Rektor der Technischen Universität Dresden, die Ernennungsurkunde. Professor Gerin ist Emeritus am Department of Microbiology and Immunology der Georgetown University, Medical Center (Washington, D.C.). Er ist einer der international renommiertesten Virologen, der aufgrund seiner exzellenten Forschung das Gebiet der Virushepatitis maßgeblich geprägt und mitbestimmt hat. Der Vorschlag zu seiner Ernennung als Honorarprofessor stammte von Professor Stefan Bornstein, Direktor der Medizinischen Klinik III des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus.

»Mit Herrn Professor Gerin gewinnen wir einen der bedeutendsten Virologen für unsere Fakultät, was für Studenten und Dozenten in höchstem Maße stimulierend und motivierend sein wird«, ist sich Prof. Heinz Reichmann, Dekan der Medizinischen Fakultät, sicher. Prof. John L. Gerin gilt als Pionier in der Entwicklung des Hepatitis-B-Impfstoffes und ist einer der



Prof. John Louis Gerin.

Foto:KK

Entdecker von Hepatitis D. In seiner langen Karriere leitete er unter anderem einen Fachbereich der National Institutes of Health und gründete den Bereich »Molekulare Infektiologie« an der Georgetown University, Washington. Er arbeitete eng mit dem Nobelpreisträger Harold Eliot Varmus zusammen, der den zellularen Ursprung der potentiell krebserzeugenden sogenannten Retroviren entdeckte. Gerin war auch Gutachter des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) in Heidelberg, an dem Professor Harald zur Hausen kürzlich den Nobelpreis für die Entdeckung der Papilloma-Viren, die Gebärmutterhalskrebs auslösen, erhielt.

Neben der Lehrtätigkeit an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus wird sich Prof. Gerin in Dresden auch in der Forschung engagieren. »Wir versprechen uns von ihm Impulse zur weiteren Entwicklung und Verstärkung der transnationalen Forschung, also der Verbindung von klinischen Erkenntnissen und Grundlagenforschung«, unterstreicht der Direktor der Medizinischen Klinik III, Prof. Bornstein.

Konrad Kästner

Nachwahl zum Senat

Wahl laut SHG am 3. und 4. März 2009

Am 20. Januar 2009 wurde an der TU Dresden die Nachwahl zum Vorläufigen Senat der TU Dresden ausgeschrieben. Gemäß Sächsischem Hochschulgesetz werden 17 Gruppenvertreter der Hochschullehrer gewählt. Wahltermine sind der 3. und 4. März 2009, von 9 bis 16 Uhr. Die Wahlräume befinden sich in den Fakultäten. Die Stimmabgabe ist auch per

Briefwahl zulässig, muss aber bis zum 16. Februar beim Wahlleiter beantragt werden. Gewählt werden kann nur, wer in einen gültigen Wahlvorschlag aufgenommen wurde.

Termine und Fristen sind der Wahlausschreibung zu entnehmen (<http://tu-dresden.de>; Gremien und Beauftragte; Senat, Kommissionen).

ke

➔ Wahlbüro: Hannelore Büst, Tel.: 463-37068, E-Mail: hannelore.buest@tu-dresden.de

Mitteilungen aus dem Senat

Mitteilungen aus der Sitzung des Senats vom 14. Januar 2009

Zu Beginn der Senatssitzung gratuliert der Rektor Herrn Prof. Jürgen Eckert, Direktor des Instituts für Komplexe Materialien im IFW Dresden und Professor am Institut für Werkstoffwissenschaft der TU Dresden, zur Auszeichnung mit dem Gottfried-Wilhelm-Leibniz-Preis, dem renommiertesten und höchstdotierten Förderpreis der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Herr Dr. Thomas Bürger, Generaldirektor der Sächsischen Landesbibliothek –

Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB), gab eine kurze Vorstellung des Geschäftsberichts 2008. Der ausführliche Geschäftsbericht soll im März vorliegen. Besonders hervorgehoben wurde die Öffnung der Zentralbibliothek jetzt auch an Sonntagen von 10 bis 18 Uhr.

Der Bericht des Rektoratskollegiums konzentrierte sich auf die Zusammenarbeit der TU Dresden mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Der Senat bestätigte den Studienjahresablaufplan für 2010/2011.

Die Senatssitzungen werden in Zukunft aus einem öffentlichen und einem nichtöffentlichen Teil bestehen.

Prof. Karl-Heinz Modler

PersonalRAT (17)

Überlastungsanzeige

Arbeitsverdichtung aus verschiedenen Gründen kann zu Überlastung führen. Arbeit unter erhöhter Dauerbelastung führt zu Fehlern und macht zudem krank.

Mit einer Überlastungsanzeige signalisieren Beschäftigte die unerträgliche Situation. Überdies entlasten sie sich von der Haftung für dadurch eintretende Schäden. Betroffene ermöglichen damit dem Arbeitgeber, seiner Fürsorgepflicht nachzukommen und Abhilfe zu schaffen. Arbeitsmenge und Termindruck liegen im Verantwortungsbereich des Arbeitgebers. Dieser trägt auch die Verantwortung für gesundheitlich verträgliche Arbeitsbelastungen und eine dafür angemessene Personalstärke. Letzteres bedeutet: Leistungsanforderungen und Arbeitsabläufe müssen so gestaltet sein, dass ihnen dauerhaft ohne gesundheitliche Schäden entsprochen werden kann.

Eine Überlastungsanzeige entbindet den Beschäftigten jedoch nicht von der Pflicht zur Arbeitsleistung und von der Sorgfaltspflicht. Auch wenn im Arbeitsbereich mehrere Beschäftigte überlastet sind, müssen sie dies auf jeden Fall einzeln anzeigen.

Muster für eine solche Einzelanzeige sind im Personalrat verfügbar. Im Rahmen der Mitbestimmungsrechte sollte der Personalrat einbezogen werden (am besten eine Kopie der Anzeige dem Personalrat zuleiten).

➔ Rechtsquellen: § 80 Abs. 3 Nr. 11 und SächsPersVG (Mitbestimmung) § 3 Abs. 1 TV-L (Pflichten) § 3 Abs. 7 TV-L (Schadenshaftung) ArbSchG § 3 (Pflichten des Arbeitgebers) ArbSchG §§ 16 und 17 (Pflichten und Rechte der Beschäftigten) BGB § 618 (Pflicht zu Schutzmaßnahmen) BGB § 619a (Schadenshaftung)

Vertrag mit Voith Turbo bringt Drittmittel



Am 22. Januar 2009 schloss die TU Dresden mit der mittelständischen Firma Voith Turbo Verdichtersysteme GmbH & Co. KG Zschopau einen Kooperationsvertrag ab. Vorgesehen sind wissenschaftliche Studien, Versuchsreihen und technische Entwicklungen für Voith. Eigens dafür wird an der Fakultät Maschinenwesen eine Forschungsgruppe gebildet. Sie wird geleitet von Dr. Jörg Nickl, Professor Kälte-, Kryo- und Kompressorentchnik am Institut für Energietechnik. Voith Turbo wird jährlich Aufträge aus den Marktbereichen Marine, Schiene,

Straße und Industrie an die Forschergruppe geben und mindestens zwei wissenschaftliche Mitarbeiterstellen finanzieren. Der von TUD-Kanzler Wolf-Eckhard Wormser (l.) und Geschäftsführer Eberhard Bredel (r.) unterzeichnete Vertrag läuft zunächst bis zum Ende des Jahres 2011. Die neue Kooperation ist ein Beleg für die erfolgreiche Drittmittelbilanz der TUD. Im Jahr 2008 warb sie über 150 Millionen Euro Drittmittel ein. Das entspricht einer Steigerung von zirka 20 Prozent gegenüber 2007.

Foto:UJ/Eckold

Welche Werte halten Gesellschaft zusammen?

Namhafte Persönlichkeiten diskutieren ganzheitliches Kulturverständnis

Namhafte Wissenschaftler – darunter Architekten, Philosophen und Ökonomen, aber auch Kunstschaffende – kommen Ende Februar in Dresden zusammen, um über die Rolle eines ganzheitlichen Kulturverständnisses als gesellschaftspolitischen Wegweiser zu diskutieren. Für Studierende, die an diesem »European Congress for a World Culture Forum« teilnehmen möchten, gelten reduzierte Eintrittspreise. Ein Tagesticket für die vom 26. Februar bis 1. März gehende Veranstaltung in der Gläsernen Manufaktur von VW und dem

Hygiene-Museum kostet bei Vorlage des Studentenausweises 10 Euro.

»Kultur ist mehr – Weltkulturelle Entwicklungen im Spiegel europäischer Städte« heißt der Kongress, auf dem insgesamt 17 Panels nicht nur international renommierte Architekten wie Professor Meinhard von Gerkon oder der Stadtplaner Professor Peter Marcuse diskutieren, sondern auch der Zukunftsforscher Matthias Horx und der Verleger Hubert Burda. Letztere debattieren am 27. Februar mit Telekom-Chef René Obermann und Jiří Dienstbier, tschechischer Publizist und Außenminister der Jahre 1989 bis 1992, über die Verlagerung der Kommunikation von den klassischen Medien Print, Hörfunk und Fernsehen zu den virtuellen Räumen der Communities, Chatrooms oder Video-

Plattformen. Diese neue Interaktivität ist für viele Experten der Auftakt einer kulturellen und gesellschaftlichen Revolution von nicht absehbaren Ausmaßen. Einen Tag später diskutieren der Schriftsteller Adolf Muschg, Viva-Gründer Professor Dieter Gorny und weitere Persönlichkeiten über das kreative Potenzial der Städte. Gleich mehrere Panels widmen sich dem interkulturellen und interreligiösen Dialog. Dabei geht es unter anderem um Bau sowie Ästhetik neu geschaffener Moscheen und Synagogen, das Miteinander unterschiedlicher Kulturen in den Städten oder die neue Sichtbarkeit der Religionen in Europa.

Holger Ostermeyer

➔ Information und Anmeldung: www.wcf-dresden.com

Honorierte Studienleistungen

Philips-Vordiplompreis an TUD-Studenten verliehen

Fleiß zahlt sich aus – das würden sicher auch die Preisträger des diesjährigen Philips-Vordiplomprieses bestätigen. In diesem Jahr haben wieder vier Studenten der Fakultät

Elektrotechnik und Informationstechnik diesen Preis, den die Firma Philips an insgesamt zehn deutschen Hochschulen verleiht, erhalten: Max Köhler und Erik Ulbricht (Informationssystemtechnik) sowie Andreas Schoob und Daniel Steinert (Mechatronik).

Über die Höhe des Preisgeldes hat sich Gerhard Krohn, Personalleiter Philips Forschung

Hamburg, bei der Preisvergabe zwar ausgeschwiegen, aber über einen kleinen finanziellen Zuschuss können sich die Preisträger in jedem Fall freuen. Außerdem gewährt Philips ihnen Einblick in die unternehmerische Praxis und berücksichtigt sie bevorzugt bei der Vergabe von Studienarbeiten und Praktikantenplätzen.

M.R.

Unbekannte Ukraine?

Professur für Europastudien lädt zu zwei Vorträgen ein

Der Gas-Konflikt zwischen Russland und der Ukraine hat gezeigt, wie wichtig es ist, die Geschichte und die aktuelle Innenpolitik dieser Länder zu kennen. Nur dann kann man die Lage angemessen analysieren. Während man über Russland für gewöhnlich recht gut informiert ist, bleibt die Ukraine immer noch ein weithin unbekanntes Land.

Die Professur für Europastudien lädt zu zwei Vorträgen ein. Professor Anatolii Demianchuk, Rektor der International University of Economics and Humanities »Stepan Demianchuk« Rivne, Ukraine, und Professor Yurii Pelekh, Pro-Rektor derselben Universität, sprechen zum Thema »Die aktuelle Entwicklung in der Ukraine und der Gas-Konflikt zwischen

Russland und der Ukraine«. Der Vortrag findet am Dienstag, 3. Februar 2009, 11.15 bis 12.30 Uhr in der Chemnitz Straße 46, 2. Stock (Professur für Europastudien), statt.

Am Donnerstag, 19. Februar 2009, spricht 9.30 bis 11 Uhr Professor Paul Robert Magocsi, University of Toronto, Chair of Ukrainian Studies, über »Interethnic Co-Existence Without Violence: The Case of Carpathian Rus«. Robert Magocsi gehört zu den weltweit besten Kennern der ukrainischen Geschichte und Kultur. Der Wissenschaftler spricht in der Chemnitz Straße 46 a, 2. Stock, Zi. 232.

C.S./UJ

➔ Für die Veranstaltung mit Professor Magocsi am 19. Februar 2009 ist eine Anmeldung notwendig: E-Mail: Katarzyna.Stoklosa@mailbox.tu-dresden.de

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden. V. i. S. d. P.: Mathias Bäuml. Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165. E-Mail: uj@tu-dresden.de Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ, Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165. E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de Anzeigenverwaltung: SV SAXONIA VERLAG GmbH, Lingnerallee 3, 01069 Dresden, Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914, unijournal@saxonia-verlag.de Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzung eingereichter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts. Redaktionsschluss: 23. Januar 2009 Satz: Redaktion. Druck: Henke Pressdruck GmbH & Co. KG, Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

TUD-Medienfachleute begleiten Informatikwettbewerb

Zweite Runde des sächsischen Informatik-Wettbewerbes mit kniffligen Aufgaben

Im Computerkabinett der 65. Grundschule »Alexander Puschkin« in Dresden-Klein-zschachwitz qualmten am 22. Januar die Kinderköpfe. Die zweite Runde des sächsischen Informatikwettbewerbs stand an und dafür mussten die Kinder knifflige Aufgaben lösen. Insgesamt machten 35 Dresdner Grundschulen bei diesem Wettbewerb mit. Auch die TU Dresden war mit von der Partie. Zwei Mitarbeiter des Medienzentrums filmten die Computerkinder, um den Wettbewerb zu dokumentieren.

»Ich habe ein mittleres bis gutes Gefühl«, sagte Schülerin Lisa Hoogestraat aus der 4. Klasse. Klassenkamerad Florian Worsch geriet am Ende der Wettbewerbsstunde noch richtig in Stress. »Ständig war das weg, was ich eingegeben hatte.« Technik hat halt ihre Tücken. Zu Hause sitzt Florian höchstens eine Stunde in der Woche vor dem Bildschirm. »Länger darf ich nicht.« War der Wettkampf für ihn schwer? »Es ging«, sagt Florian.

In der Puschkin-Schule gehört der Computer fest zum Unterricht. »Ein eigenständiges Fach gibt es nicht, aber im Deutschunterricht beschäftigen sich die Schüler damit«, erläutert Schulleiterin Wagner.

Außerdem bietet die Schule Informatik in einer Arbeitsgemeinschaft an. Die Technik des PC-Kabinetts sei erst zweieinhalb Jahre alt und somit auf einem arbeitsfähigen Stand. Das sächsische Kultusministerium schreibt den Wettbewerb aus. Das Schülerrechenzentrum der TU Dresden organisiert ihn. Deswegen waren gestern auch die Leute von der TU Dresden, Manfred Berger und Uwe Thomig, mit der Kamera vor Ort. »Wir drehen einen Imagefilm, denn dieser Wettbewerb wird auch durch die Informatik unserer Universität unterstützt«, sagt Manfred Berger. Für diese und andere Sponsoren werde der Film gemacht. Dazu interviewten die beiden die kleinen Wettstreiter vor der Kamera. »Nein, mit Computern wollte sie beruflich nichts machen,« sagte Klara Götze. »Dann will ich schon lieber Tierärztin werden.«

Berger hat mit seinem Kollegen schon an jeweils einer Förder- und einer Mittelschule sowie an einem Gymnasium die Schüler beim Wettfeiern mit Tastatur und Maus gefilmt. Wenn die beiden Schulbesten im März zum Landeswettbewerb fahren, können sie hochwertige Sachpreise gewinnen. Diese haben die Sponsoren gestiftet.

Dirk Wurzel



Lisa Hoogestraat knobelt angestrengt beim Informatikwettbewerb. Manfred Berger vom TUD-Medienzentrum filmt sie. Foto: D.W.

Musikverwertung im Internet

Werkstattgespräch zu rechtlichen Fragen der medialen Welt

Die Forschungsstelle Neue Medien unter Leitung von Professor Horst-Peter Götting veranstaltet am 20. Februar 2009 von 14.30 bis 17 Uhr ein Werkstattgespräch zum Thema »Musikverwertung im Internet«. Die Veranstaltung beschäftigt sich mit aktuellen Fragen, insbesondere den neueren Formen der Musikpiraterie (Sharehosting, Posting), der Bedeutung des Filmherstellungsrechts in Videoportalen und Communities sowie der Frage nach neuen Formen des Musikvertriebs wie z. B. werbefinanzierter Musik.

Sie wird von Rechtsanwalt Dr. Hanno Fierdag (Berlin) moderiert. An der Podiumsdiskussion werden Dr. Florian Drücke vom Bundesverband Musikindustrie (Berlin), Oke Göttlich, finetunes GmbH (Hamburg), Reinhard Nicklas von der GEMA (München), Oliver Poche, MySpace.com Germany (Berlin) und Patrick Strauch von Sony/ATV Music Publishing (Berlin) teilnehmen.

Die Veranstaltung findet an der TU Dresden in der Fakultät Informatik, Nöthnitzer Straße 46 in Raum INF/1004 statt. Es wird ein Teilnahmebeitrag von 75 Euro erhoben. Hochschulangehörige, Studierende, Referendare und Doktoranden sind von dem Beitrag befreit.

Anne Lauber-Rönsberg

➔ Es steht nur eine begrenzte Zahl von Plätzen bereit, deswegen bitten die Veranstalter um Anmeldung bis zum 13. Februar 2009 unter www.neue-medien.jura.tu-dresden.de. Später eingehende Anmeldungen können nur noch eingeschränkt berücksichtigt werden.

Fit machen für die Zukunft

Anmeldestart für die »Sommeruniversität« 2009

Seit dem 2. Februar 2009 können sich Schülerinnen und Schüler der 10. bis 13. Klasse wieder für die Teilnahme an einer Projektwoche Sommeruniversität an der TU Dresden anmelden. In diesem Jahr werden zwei Wochen für je 35 Mädchen und zwei für je 35 Jungen angeboten. Das von der Zentralen Studienberatung koordinierte Projekt findet zu folgenden Terminen statt:

- 22. Juni bis 26. Juni 2009: Projektwoche für Schülerinnen
- 29. Juni bis 3. Juli 2009: Projektwoche für Schüler
- 6. Juli bis 10. Juli 2009: Projektwoche für Schülerinnen
- 13. Juli bis 17. Juli 2009: Projektwoche für Schüler

Das Angebot richtet sich sowohl an Jugendliche, die sich besonders in den mathematischen, technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen orientieren wollen, als auch an Studieninteressierte, die noch nicht wissen, was sie studieren möchten.

Im Rahmen der Sommeruniversität werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern neben einem Einblick in verschiedene Studiengänge auch Forschungseinrichtungen, Labore und berufsperspektivisch relevante Unternehmen vorgestellt. Ein Rundgang über den Campus der TU, eine Stadtführung durch Dresden sowie ein Grillabend mit Studierenden sind Programmpunkte aller Projektwochen. Hinzu kommen unter anderem Experimente mit der menschlichen DNA im Deutschen Hygiene-Museum, eine Führung durch ein Gasturbinen-Heizkraftwerk sowie das Hören von Vorlesungen für Studierende. Die Möglichkeit zum Austausch mit Ingenieuren/innen, Wissenschaftlern/innen und Fachkräften wird stets gegeben sein.

Die Teilnahme kostet pro Person 35 Euro. Darin sind fünf Mittagessen in einer Mensa, das Programmheft, Eintrittsgelder und die Betreuung enthalten. Die Unterbringung in einer Jugendherberge kann auf Wunsch von der Projektkoordination reserviert werden. Diese kostet pro Nacht mit Frühstück zusätzlich circa 16 Euro pro Person. Interessierte, die eine Übernachtung wünschen, müssen sich bis zum 20. Mai 2009 anmelden. Wenn keine Übernachtung gewünscht wird, ist eine Anmeldung bis zum 25. Mai 2009 möglich. Das Anmeldeformular kann im Internet unter <http://tu-dresden.de/studium/angebot/sommeruni> aufgerufen werden. Bei Bedarf kann es auch bei der Zentralen Studienberatung angefordert werden.

Maxi Löffler

➔ <http://tu-dresden.de/studium/angebot/sommeruni>
Maxi Löffler; Telefon: 0351 463-39783
sommeruni@mailbox.tu-dresden.de

Sachsen sparen Energie

TUD an erfolgreicher Ideenskizze im Wettbewerb »Energieeffiziente Stadt« beteiligt

In der ersten Auswahlrunde des Wettbewerbs des Bundesministeriums für Bildung und Forschung wurde ein Gemeinschaftsprojekt ausgewählt, an dem die Gemeinde Göda, die ENSO AG, das Ingenieurbüro pro:genius sowie die Professur für Technische Thermodynamik am Institut für Energietechnik der TU Dresden beteiligt waren. Die Ideenskizze wurde als eine von 15, die 72 Bewerber eingereicht hatten, ausgewählt. Im Mittelpunkt des Wettbewerbs stehen Fragen, wie der Energieverbrauch einer Stadt deutlich gesenkt werden kann und welche Strategien, Technologien oder innovativen Dienstleistungen am meisten Energie sparen.

Die ausgezeichneten Projekte betrachten die Stadt als Gesamtsystem, sind innovativ, lassen eine hohe Energieeinsparung erwarten, die Vorschläge sind nachhaltig angelegt, lassen sich gut umsetzen und sind auf andere Kommunen übertragbar. Jedes der ausgewählten Projekte erhielt bis zu 200 000 Euro, die für die Weiterentwicklung der Konzepte zur Verfügung stehen.

In der Gemeinde Göda mit 3400 Einwohnern in 32 Dörfern soll für den Kernbereich der Gemeinde eine neue Energieversorgung gefunden werden. Angedacht ist ein Wärmeverbundsystem, das einen Mix aus erneuerbaren Energien aus Biomasse, Wärmepumpe, Solarthermie und Abwärmenutzung nutzt. Dabei sollen kommunale und genossenschaftliche Einrichtungen genauso einbezogen werden wie landwirtschaftliche Unternehmen und Gewerbebetriebe. Das neue Konzept kann die CO₂-Emissionen um etwa 70 Prozent bzw. 300 Tonnen pro Jahr reduzieren.

In das Projekt fließen die wissenschaftlichen Erfahrungen der TU Dresden, Institut für Energietechnik, ein. »Unsere Kernkompetenzen liegen in der Optimierung und technischen Auslegung innovativer Energieversorgungssysteme, in der gekoppelten Erzeugung von Kraft-Wärme-Kälte, der Niedertemperaturnutzung in der Wärmeerzeugung und der energietechnischen Komponentenentwicklung«, schildert Diplom-Ingenieur Matthias Mischke vom Institut für Energietechnik.

Konkrete Ziele sind unter anderem die Einführung eines kommunalen Energiemanagements, das den Energieverbrauch visualisieren und das Benutzerverhalten sensibilisieren soll, die Nutzung regionaler Potenziale an erneuerbaren Energien und die Abkoppelung von der Heizöl-Preisentwicklung. Durch entsprechende Öffentlichkeitsarbeit soll die Akzeptanz für die ökologische Energieversorgung erhöht werden.

Dagmar Möbius

Wegweisendes für Industriekultur in Sachsen

Gemeinsame Tagung der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und des Sächsischen Industriemuseums am 20. und 21. März 2009 in Dresden

Sachsen kann selbstbewusst auf eine reiche, über 200 Jahre alte Industrietradition zurückblicken. Doch nicht selten wird Industriekultur einseitig als Verlustgeschichte geschrieben. Ungleich spannender ist es, das Thema aus Sicht der industriellen und kulturellen Gegenwart Sachsens zu diskutieren, insbesondere im Hinblick auf

Potentiale für die Zukunft. Genau dies will die Tagung erreichen. Eingeladen sind daher Referenten aus unterschiedlichsten Disziplinen: Tourismus, Wirtschaft, Bildung, Denkmalpflege, Projektentwicklung, Stadtplanung, Forschung und Kultur.

Ziel ist es, der außerordentlichen Vielfalt der Produkte, Standorte und prägenden Persönlichkeiten gerecht zu werden, die Sachsens Industriekultur heute wie in der Vergangenheit auszeichnen. Themen sind der Umgang mit Industriebrachen und der Industriearchitektur (als Problem der Kommunen oder als Aufgabe von Projektentwicklern), die strategische Einbindung der Industriekultur durch sogenannte grüne Unternehmen (Solarindustrie), das History-Marketing der Uhrenproduk-

tion (Glashütte) oder das Selbstverständnis des Automobilbaus (BMW Leipzig) thematisiert. Ebenso werden Fragen der technischen und naturwissenschaftlichen Bildung, des musealen Umgangs mit Industriekultur sowie Perspektiven von der Stadtplanung über die Nutzung von Bergbaufolgelandschaften, der Denkmalpflege bis hin zur touristischen Vermarktung erörtert.

Die Veranstalter wollen mit der Tagung dazu beitragen, dass die Bedeutung der Industriekultur in Sachsen stärker wahrgenommen wird. Darüber hinaus sollen die damit verbundenen zentralen Aufgaben und Ziele deutlich gemacht und Handlungsempfehlungen ausgesprochen werden.

UJ

Verkehrsdialog und Gläserne Werkstatt

Friedrich-Ebert-Stiftung mit Veranstaltungen

Die Friedrich-Ebert-Stiftung, Büro Dresden, führt auch im Februar wieder interessante Veranstaltungen durch, die allen offenstehen.

Am 3. Februar 2009 um 19 Uhr findet im Rathaus Dresden, Festsaal, ein Diskussionsforum zu dem Thema »Dresdner

Verkehrsdialog: Verkehrsbeschleunigung in Dresden – für wen?« statt. Kurzreferate von Torsten Belter (TU Dresden), Valentin Seifert (Stadtwerke München), Gerhard Ritscher (LH Dresden) und aus der Sicht der DVB beschäftigen sich mit der interessanten Problematik. Bei der anschließenden Podiumsdiskussion können Interessierte ihre Fragen stellen.

Am 4. Februar 2009 ebenfalls um 19 Uhr findet in Dresden im SMWK eine Po-

diumsdiskussion »Gläserne Werkstatt: Quo vadis Hochschule? Hochschulentwicklungs-Szenario 2020« mit Dr. Eva-Maria Stange (Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst), Prof. Klaus Dörre (Uni Jena) und Viola Klein (Saxonia Systems AG) statt. **JS**

➔ www.fes.de
Anmeldung erforderlich unter:
E-Mail: drnmail@fes.de oder
Tel.: 0351 80468-03, -04

Holzingenieure loben Preis aus

Noch bis zum 20. Februar 2009 besteht die Möglichkeit, sich für den Herbert-Flemming-Preis des Vereins Akademischer Holzingenieure an der Technischen Universität Dresden e. V. zu bewerben, der 2009 zum vierten Mal vergeben wird.

Der Preis wird für besonders herausragende wissenschaftliche Arbeiten von Doktoranden oder ausgezeichnete Abschlüsse von Studenten der Studienrichtung Holz- und Faserwerkstofftechnik verliehen und ist mit 1500 Euro dotiert.

Die Verleihung des Preises erfolgt im Rahmen der jährlichen Mitgliederversammlung des Vereins am 3. April 2009.

Steffi Eckold

➡ Bewerber sollen eine Kurzzusammenfassung ihrer wissenschaftlichen Arbeit bzw. die Studienergebnisse bei der Geschäftsführung des Vereins Akademischer Holzingenieure an der Technischen Universität Dresden e.V., Marschnerstraße 32 01307 Dresden, Raum 214, einreichen.

Einladung zum Energiestammtisch

Der Verein Lokale Agenda 21 für Dresden lädt wieder zu seinem Energiestammtisch ein. Es stehen Themen rund um Energietechnik, Energieversorgung und erneuerbare Energien zur Debatte. Die nächsten Veranstaltungen sind:

- 17. Februar: Energiespargemeinde Zschadraß: Projekte und Erfolge (Bürgermeister Matthias Schmiedel, Gemeinde Zschadraß)
- 17. März: Windräder der anderen Art – Etwas für die Region Dresden? (energy-age-wind ltd, Münster)
- 31. März: Das Klimaschutzprogramm der Landeshauptstadt Dresden (Bürgermeister für Wirtschaft Dirk Hilbert, LH Dresden).

ke

➡ Jeweils 18 Uhr im DREWAG-Treff, Vortragsraum, Freiburger Straße/Ecke Ammonstraße (World-Trade-Center)
Nähere Informationen: Edwin Seifert, E-Mail: edwin.seifert@dresdner-agenda21.de
www.dresdner-agenda21.de

Um Stipendium bewerben

Studierende und Promovierende aller Fachbereiche und Hochschularten aus dem Raum Dresden können sich für ein Stipendium der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) bewerben. Die Stiftung sucht aktive und weltoffene junge Menschen mit überdurchschnittlichen Studienleistungen, die gesellschaftlich engagiert sind und ihre persönliche Entwicklung zielstrebig angehen. Interessierte Studenten wenden sich zunächst an den regionalen Vertrauensdozenten der sdw.

Bewerbungsschluss für das Sommersemester 2009 ist der 27. Februar. Doktoranden bewerben sich bis zum 15. Februar direkt bei der sdw-Geschäftsstelle in Berlin.

UJ

➡ Weitere Informationen unter <http://www.sdw.org>

Auftakt zum Bretonischen Jahr

In die wundervolle Welt Nordwestfrankreichs entführt die Ausstellung »Zauber der Bretagne – ein Partner Sachsens stellt sich vor« anlässlich des Deutsch-Französischen Tages und zum Auftakt des Bretonischen Jahres in Sachsen. Sie entstand in Zusammenarbeit der Sächsisch-Bretonischen Gesellschaft e.V. mit der Professur Frankreichstudien und Frankophonie der TU Dresden. Der Eintritt ist frei.

UJ

➡ Ausstellung bis 15. Februar 2009 im Institut français de Dresde, Kreuzstraße 6, 01067 Dresden

Die beste Gründungsidee ist »ansteckend«

5-Euro-Business-Wettbewerb von Dresden exists mit tollen Geschäftsideen

Am 23. Januar 2009 wurden im Rahmen der Messe KarriereStart die Gewinner des Gründungswettbewerbs 5-Euro-Business prämiert. Den ersten Preis gewann das Team »Ansteckend« mit seinen individuell und witzig gestalteten Buttons. Insgesamt nahmen sieben Teams bei dem Wettbewerb von Dresden exists teil, bei dem sie mit einem Startkapital von nur 5 Euro ihr unternehmerisches Geschick sechs Wochen lang am Markt beweisen konnten.

Nachdem vor gut drei Monaten der 5-Euro-Business-Wettbewerb der Gründungsinitiative Dresden exists erfolgreich gestartet war, sollte es am Freitagnachmittag auf der Messe KarriereStart nun endlich soweit sein: Mit Spannung wurde die Prämierung der drei besten und originellsten Gründungsideen erwartet. Bis dahin bestimmten arbeitsintensive Wochen den Alltag der sieben teilnehmenden Teams aus Dresdner Studenten. Die Jungunternehmer stellten sich der Herausforderung, in kürzester Zeit und mit nur 5 Euro Startkapital, die eigene Geschäftsidee am Markt auszuprobieren. Die Ideen kamen dabei aus unterschiedlichsten Bereichen wie Gastronomie, IT/Webdesign, Unterhaltung oder Handel.

Nach der Jurybewertung, für die neben dem Geschäftsbericht auch der Auftritt am Messestand auf der Messe KarriereStart und die Abschlusspräsentation der jeweiligen Teams ausschlaggebend war, konnte sich das Team »Ansteckend« der HTW Dresden den ersten Platz sichern. Die drei Studentinnen des Fachbereichs Produktgestaltung überzeugten die Jury mit einer abgerundeten Präsentation von ihrer »ansteckenden« Idee. Sie gestalteten kreative und individuelle Anstecker auf Kundenwunsch, in denen – ob Marsriegel oder Fahrschein – jegliche Materialien integriert werden können.

Überzeugend waren auch die Ideen der Zweit- und Drittplatzierten, bestehend aus

Studenten der TU Dresden. Das Team »Jelly Shot Company« kreierte den etwas andere Party-Drink, dessen Art und Weise des Verzehrs die Feierlaune erhöhen soll. Der Jelly Shot ist ein Getränk zum Essen auf Basis von Götterspeise und wird in den unterschiedlichsten Geschmacksrichtungen angeboten. Während der sechswöchigen Praxisphase des 5-Euro-Business-Wettbewerbs verkaufte das Team insgesamt 1113 Jelly Shots und machten dabei einen Umsatz von 1181 Euro. Auch zukünftig wird die Geschäftsidee weiter verfolgt, denn für die Nachtwanderung der Dresdner Studentenclubs wurden bereits 1600 Jelly Shots geordert. Also, let's Jelly!

Auf dem dritten Platz folgte das Team »BuchEcker«. Es eröffnete einen Campus-Buchshop, der den An- und Verkauf ungenutzter Fachbücher und Lehrskripte zum Ziel hatte, aber vor allem den Geldbeutel der Studenten schonen sollte. 200 verkaufte Bücher, ein Umsatz von 1900 Euro und eine Schlange wartender Studenten vor Öffnung des Buchshops sprechen für den Erfolg der Geschäftsidee.

Auch wenn nur ein Team gewinnen konnte, so waren sich alle Teilnehmer einig: Der kurze Einblick in die Selbststän-

Gründungswettbewerb 5-Euro-Business

Bereits zum sechsten Mal veranstaltete Dresden exists, die Gründungsinitiative der Dresdner Hochschulen und Forschungseinrichtungen, den Gründungswettbewerb 5-Euro-Business. Der Wettbewerb fand in Kooperation mit der Ludwig-Maximilians-Universität München und den Dresdner Hochschulen und Forschungseinrichtungen statt. Studenten und wissenschaftliche Mitarbeiter erhalten beim 5-Euro-Business die Möglichkeit, mit nur 5 Euro Startkapital ein selbst entwickeltes Geschäftskonzept 6 Wochen am Markt zu testen.

Mitte Oktober 2008 starteten die Teilnehmer des Wettbewerbes



Markus H. Michalow, Direktor der Dresdner Bank in der Landeshauptstadt, überreicht den 1. Preis an das Team »Ansteckend«.

Foto: Krebs

digkeit war eine sehr energie- und zeitaufwändige, aber wertvolle und spaßbringende Erfahrung.

Susan Krebs

➡ Der nächste Gründungswettbewerb 5-Euro-Business findet im Wintersemester 2009/10 statt.

Interkulturelles Marketing in Russland

Teilzeitkurs für Geschäftsleute und Absolventen russischer Partneruniversitäten

Immer mehr Unternehmen richten ihre Geschäftstätigkeit international aus. Eine der Schlüsselfragen lautet dabei, ob die Instrumente des Marketing-Mix (z. B. Kommunikationsmaßnahmen oder Produktpolitik) in verschiedenen Auslandsmärkten standardisiert eingesetzt werden können oder ob sie an die jeweiligen kulturellen Gegebenheiten im Zielland angepasst werden sollten. In Transformationsländern wie Russland sind das Wissen über und die Erfahrung mit Interkulturellem Marketing noch wenig ausgeprägt. Deshalb fördert das von der EU initiierte Bildungsprogramm TEMPUS das Projekt REMARK (»Retraining Courses in Intercultural Marketing«). Dessen Ziel ist es, russische Geschäftsleute und Absolventen auf die Herausforderungen interkultureller Zusammenarbeit vorzubereiten. Dazu wurde an der Professur für Marketing der TU Dresden in Kooperation mit der TU Ilmenau

und der University of Wolverhampton ein dreimonatiger Teilzeitkurs entwickelt, der sowohl Geschäftsleuten als auch Studenten der drei russischen Partneruniversitäten Interkulturelles Marketing und Management anhand von Vorlesungen und praktischen Fallstudien nahebringen soll. Zusätzlich bietet der Kurs eine Einführung in Wirtschaftsendglossar an.

Im Rahmen des Projektes arbeitet die Professur für Marketing mit Partnern aus Russland (Omsk State Transport University, Urals State University of Transport und Samara State University of Transport) und der EU (University of Wolverhampton; TU Ilmenau) zusammen. Das Projektmanagement obliegt dem European Project Center (EPC) der TU Dresden.

Nunmehr ist Halbzeit in dem auf zwei Jahre angelegten Projekt. Aus diesem Anlass trafen sich im Dezember 2008 Vertreter aller beteiligten Hochschulen in Wolverhampton (Großbritannien) zum Meilensteintreffen. Zeitgleich wurden russische Dozenten in das im Rahmen des Projektes entwickelte Lehrmaterial eingeführt und geschult. Im kommenden Jahr gilt es, die Pilotkurse in Omsk, Samara und Jekate-



Ludmila Malikina, russische Marketingdozentin der Urals State University of Transport, genießt außerhalb der Dozentenschulung eine Kunstaussstellung im britischen Wolverhampton.

Foto: Zhuravskaya

rinburg zu organisieren und zu begleiten. Dazu werden zwei Teams, bestehend aus Marketing- und Sprachexperten der europäischen Projektpartner, die Kurseinführung in Russland begleiten und die Dozenten unterstützen.

Katja Soyez

➡ Kontakt und weitere Informationen: Professur für Marketing, Prof. Stefan Müller; Katja Soyez und Katharina Hutter; Tel.: 0351 463-32355) www.remark-tempus.eu

Motiviert und gesund trotz Wandel

Fachtagung im April beschäftigt sich in Dresden mit betrieblichem Wandel

Zunehmender Druck, schnelles Reagieren, permanente Veränderung, flexibles Handeln – wer in der heutigen Arbeitswelt gesund bleiben will, muss sich orientieren und Perspektiven sehen. Aber wie?

Eine Fachtagung »Motivation und Gesundheit im Zeitalter des Wandels« wird sich am 16. und 17. April 2009 diesen Fragen widmen. Die Veranstaltung des Instituts Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (BGAG) findet in Dresden statt. »Unsere Veranstaltung richtet sich direkt an die Akteure«, sagte Sabine Strickrodt, Pressesprecherin der BGAG im Vorfeld. Das heißt, an Führungskräfte aus Wirtschaft und Verwaltung, Mitarbeiter

von Unfallversicherungsträgern und Weiterbildungsinstitutionen, Vertreter von Krankenkassen, Verbänden, Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern sowie Betriebs- und Personalräte. Erwartet werden rund 200 Teilnehmer.

Namhafte Referenten aus Deutschland und Österreich erläutern beispielsweise, wie betrieblicher Wandel gemanagt werden kann und wie man komplexe Veränderungen bewältigt. Erfahrungen aus der Praxis

verdeutlichen Perspektiven aus verschiedenen Blickwinkeln und mögliche Problemlösungen. Dabei soll auch über unkonventionelle Wege berichtet werden. Es werden ausreichend Diskussionsmöglichkeiten bestehen. UJ berichtet.

Dagmar Möbius

➡ Weitere Informationen und Anmeldung: <http://www.dguv.de/bgag/de/veranstaltungen/zukunft/2009/index.jsp>

Wieviel kostet Verkehr wirklich?



Die Kreuzung am Fritz-Foerster-Platz, hier beginnt derTUD-Campus,ist einer derVerkehrsknotenpunkte Dresdens. Foto: UJ/Eckold

**Promotionsstipendien
ausgeschrieben – Dresdner
Promovierendenkolleg
»Kostenwahrheit
im Verkehr«**

Die Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« der TU Dresden und die Heinrich-Böll-Stiftung schreiben gemeinsam fünf Promotionsstipendien aus.

»Verkehr« spielt in der gesellschaftlichen Debatte eine herausragende Rolle. Ökologische Probleme (Klimaschutz, Ressourcenknappheit, Lärm) sind verbunden mit ökonomischen Parametern (Kosten, Preise) und Verteilungsfragen (Mobilität unterschiedlicher Gesellschaftsgruppen, Belastung unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen durch Verkehrslärm, Verkehrsabgase etc.). Die negativen Folgen des motorisierten Verkehrs können nicht allein durch technologische Innovationen bewältigt werden. Ebenso wichtig sind Maßnahmen, die auf eine Verringerung und Verlagerung der Verkehrsnachfrage und eine Veränderung umweltbelastender Verhaltensweisen abzielen. Allerdings wird diesen Maßnahmen oft nur eine geringe Akzeptanz zugeschrieben. Deshalb gewinnen in der Forschung zunehmend verhal-

tensorientierte psychologische und ökonomische Ansätze an Bedeutung, die sich mit der Frage der verursachergerechten Anlastung der externen Kosten von Verkehr beschäftigen.

Wie aber ist im Verkehr »Kostenwahrheit« zu erreichen? Der Schlüssel dazu liegt in der Berücksichtigung negativer externer Effekte. Negative externe Effekte sind Kosten und Belastungen, die die Verursacher der Handlungen nicht selber tragen, sondern auf andere Menschen, andere Zeiten oder andere Regionen abwälzen. Dadurch werden die Menschen eher ermuntert, sich ineffizient zu verhalten.

Um Einführungsstrategien für Internalisierungsmaßnahmen im Verkehr unter Berücksichtigung von Akzeptanzaspekten und Verteilungswirkungen zu entwickeln, wurde gemeinsam von der TU Dresden und der Heinrich-Böll-Stiftung das Dresdner Promovierendenkolleg »Kostenwahrheit im Verkehr« – DIKE initiiert.

Im Rahmen des Promotionskollegs sollen fünf Forschungsprojekte gefördert werden, die insbesondere die Gebiete Verkehrsingenieurwesen, Ökologie, (Verkehrs-) Wirtschaft und (Verkehrs-) Psychologie vertreten. Alle Projekte sollen eine interdisziplinäre Perspektive einschließen.

Im Rahmen des Promotionskollegs wird an der TU Dresden ein wissenschaftliches

Pflicht-Begleitprogramm angeboten. Dazu gehören Kolloquien zu theoretischen und methodischen Fragen, die Vorbereitung und Durchführung von Workshops sowie die Vorbereitung eigener Veröffentlichungen. Die beiden beteiligten Professuren Verkehrsökologie und Verkehrspsychologie sind u. a. über eine Reihe von EU-Projekten international vielfältig vernetzt.

Die Heinrich-Böll-Stiftung bietet allen Stipendiatinnen und Stipendiaten ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm an. Bewerbungen können ab sofort bei der Heinrich-Böll-Stiftung eingereicht werden. Das monatliche Stipendium beträgt 1150 Euro zuzüglich gegebenenfalls Familien- und Kinderbetreuungszuschlag sowie auf Antrag Kosten für Auslandsaufenthalte.

Martin Morgenstern

➔ Bewerbungsschluss ist der 1. März 2009. Als Förderbeginn wird der 1. Juli 2009 angestrebt. www.boell.de/studienwerk Verfahrensfragen und Fragen zu den Bewerbungsformalitäten beantwortet Bärbel Karger von der Heinrich-Böll-Stiftung Studienwerk: Schumannstr. 8 | 01017 Berlin, E-Mail: studienwerk@boell.de, Tel.: 030-28534-400 www.verkehrspsychologie-dresden.de www.verkehrsökologie.de

Berufe im Verkehrsbereich vorgestellt

**TUD aktiv auf der
Messe »KarriereStart«**

Die Schulabgängerzahlen sind deutlich zurückgegangen. Doch Veranstalter ORTEC spürte die Folgen des »Geburtenknicks« während der seit elf Jahren stattfindenden Messe KarriereStart nicht. 20 000 Besucher, und damit deutlich mehr als erwartet, nutzten die dreitägige Veranstaltung im Januar, um sich auf 11 000 Quadratmetern bei 320 Ausstellern über Ausbildung, Studium, Berufstrends, Weiterbildung und Karrierechancen zu informieren. Erstmals fanden die »M+E-Zukunftstage« im Rahmen der Messe statt, die noch mehr Jugendliche

für Berufe der Metall- und Elektroindustrie begeistern sollen.

Im Hochschulbereich war traditionell auch die Technische Universität Dresden vor Ort. Eine vorab in den sächsischen Schulen beworbene Veranstaltung richtete sich speziell an Gymnasiasten der 11. und 12. Klassen. Auf Initiative von Professor Udo Becker von der Professur Verkehrsökologie waren sie eingeladen, sich ein Bild über Studienrichtungen und Berufe im Verkehrsbereich zu machen. Während Probst & Consorten, ein mittelständisches Consulting-Unternehmen für öffentlichen Verkehr, Berufsbilder der Branche vorstellten, erklärte Becker, wie und ob sich Arbeitsbedingungen und Umfeld zukünftig

ändern. Wer sich für Technik, Mathematik und/oder Naturwissenschaften interessiert, aber noch unsicher ist, welche Studienrichtung in Frage kommt, kann sich bereits jetzt für die Sommeruniversität 2009 anmelden.

In geschlechtshomogenen Gruppen können Schüler ab Juni jeweils für eine Woche Hörsaalluft schnuppern und Wissenschaftler und Studenten persönlich kontaktieren. Die nächste KarriereStart wird vom 22. bis 24. Januar 2010 in Dresden stattfinden.

Dagmar Möbius

➔ www.messe-karrierestart.de www.http://tu-dresden.de/zb/sommeruniversitaet

Gedenk-Aufruf zum 13. und 14. Februar

**TUD-Leitung ruft
zum Gedenken auf**

In der sächsischen Landeshauptstadt sind im Zusammenhang mit dem 64. Jahrestag des Bombenangriffs am 13. und 14. Februar 1945 auf Dresden drei verschiedenartige Gedenkveranstaltungen geplant.

Diese Veranstaltungen dienen nicht nur der ehrenden Erinnerung an die Opfer, sondern wollen auch wach machen für die Erkenntnis, welch tiefes menschliches Leid

und welche Zerstörung militärisches, verbrecherisches Handeln totalitärer Staaten zur Folge haben kann. Mit der Teilnahme an diesen Gedenkveranstaltungen setzen Dresdner Bürger und die Gäste der Stadt zudem ein Zeichen gegen den Missbrauch des traurigen Jahrestages durch rechte und populistische Kräfte.

Die Leitung der TU Dresden ruft alle Hochschullehrer, wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeiter sowie Studenten der TUD zur Teilnahme an einer der drei Gedenkveranstaltungen auf. **M. B.**

➔ Im Einzelnen sind dies: Gedenkveranstaltung »Wahrhaftig erinnern – versöhnt leben«, 13. Februar 2009 (19 Uhr), Neumarkt vor der Frauenkirche. Gedenkveranstaltung GEH DENKEN, 14. Februar 2009 (10 Uhr, 13 Uhr, 16 Uhr) an verschiedenen Orten. Friedensgebete und Gedenken, 14. Februar 2009 vormittags

Bitte beachten Sie fürVerstalungsde-tails die Tagespresse.

»Die Gesundheitswirtschaft wird nicht schrumpfen«

**Jahres-Veranstaltung
des GÖZ**

Einen Workshop »Gesundheitswirtschaft Sachsen« veranstaltete das Gesundheitsökonomische Zentrum (GÖZ) der TU Dresden am 23. Januar 2009, unterstützt von den sächsischen Staatsministerien für Wirtschaft und Arbeit, für Wissenschaft und Kunst sowie für Soziales. Etwa 150 Wissenschaftler, Hochschullehrer, Politiker, Vertreter von Kliniken, Krankenkassen und aus der Industrie diskutierten darüber, wie sich die Gesundheitsbranche der Region weiterentwickeln wird.

»Die Thematik Gesundheitswirtschaft hat in den letzten Jahren infolge eines veränderten Gesundheitsbewusstseins an Bedeutung gewonnen«, sagte Professor Alexander Karmann, Geschäftsführender Direktor des GÖZ. »sie wird auch in der viel zitierten Krise nicht schrumpfen.«

Es müsse kontinuierlich überlegt und geprüft werden, ob und wie man sich den medizinisch-technischen Fortschritt und das Mehr an Dienstleistungen leisten könne.

Das 2007 gegründete Kompetenzzentrum ist in seiner Struktur und interdisziplinären Ausrichtung einzigartig. »Ein ähnlicher Verbund, in dem nicht nur Mediziner und Geisteswissenschaftler, sondern auch Ingenieure, Architekten und Juristen mitwirken, ist mir nicht bekannt«, so Karmann.

Von der Arbeit des Gesundheitsökonomischen Zentrums profitieren potenzielle Patienten momentan eher indirekt, wie beispielsweise, wenn Experten analysieren, ob Gesundheitseinrichtungen ihre Mittel effizient einsetzen. Das stimuliert den Markt durch einen wachsenden Wettbewerbsdruck.

Die Veranstaltungen finden übrigens nicht hinter verschlossenen Türen statt. Regelmäßig stellt das GÖZ Forschungs- und Projektergebnisse der Öffentlichkeit vor. Die nächsten GÖZ-Seminare finden am 20. April und 22. Juni 2009, jeweils 18.15 Uhr, im Festsaal der Fakultät Wirtschaftswissenschaften statt.

Dagmar Möbius

➔ Informationen: <http://www.tu-dresden.de/goez>

Energie-Fuchs entdeckt



Wie man auf dem Foto sieht, haben mit dem Baufortschritt am Zentrum für Energietechnik bereits die ersten Nutzer Einzug gehalten, schreibt UJ-Leser Prof. Wolfgang Hansen. Der Schnappschuss gelang ihm am helllichten Arbeitstag mitten im TUD-Campus. Vielen Dank! Foto: Hansen

Regeneration ganzer Körperteile?

**Dresdner Forscher
entschlüsseln Rolle eines
Gens beim Nachwachsen
von Fischflossen**

Den molekularen Geheimnissen der Regeneration etwas mehr auf die Spur gekommen sind Forscher am DFG-Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) und am Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie in Tübingen. In der aktuellen Ausgabe der Fachzeitschrift Developmental Biology beschreiben sie die neu entdeckte Funktion des Zebrafisch-Gens fam53b/simplot (smp) in Bezug auf den Regenerationsprozess von Geweben. Die Definition solcher molekularer Faktoren ist, laut Dr. Antos vom CRTD, Voraussetzung dafür, zu verstehen, wie sich Körpergewebe nach Verlust wieder neu bildet.

Während der Neubildung von Schwanzflossen beim Zebrafisch reguliert smp zum einen die Vermehrung von Zellen und zum anderen die Aktivierung von Genen. In vorangegangenen Studien ist bereits die Rolle von smp im Prozess der Zellvermehrung identifiziert worden. In der nun vorliegenden Studie haben die Dresdner und Tübinger Forscher erkannt, dass smp während der frühen Regeneration der Schwanzflosse und des Herzens aktiv wird und die Struktur (Patterning) des neu entstehen-

den Gewebes maßgeblich beeinflusst. »Die starke Vermehrung von Zellen und die Regulierung von Genen nach dem Verlust von Körperteilen ist Teil des natürlichen Regenerationsprozesses bei Organismen, die die Fähigkeit besitzen, ganze Körperteile wiederherzustellen«, so Christopher Antos.

»Im Zebrafisch wird smp bei der Neubildung der Flossen und des Herzens »angeschaltet«. Allerdings wird durch die Unterdrückung dieses Gens der Regenerationsprozess verhindert«, so Antos.

In dieser Studie haben die Forscher auch zeigen können, dass smp zwei Gene (msxb und shh) kontrolliert, die während der Regeneration wichtig sind. So beeinflusst smp die Aktivierung dieser Gene beim Nachwachsen von Schwanzflossen des Zebrafisches. »Herausgefunden haben wir diesen Zusammenhang, indem wir smp in einem Versuch »ausgeschaltet« haben. Danach wurden die Gene shh und msx vermehrt gebildet«, erklärt Dr. Antos. Da nicht nur die reine Menge von neuen Zellen bei der Wiederherstellung von Gewebe wichtig ist, untersuchten die Wissenschaftler auch die Aufgabe des Gens smp bei der Strukturbildung von neuen Körperteilen. Manche Fische mit verminderter Menge an smp bilden mehr Knochen während der Regeneration der Schwanzflosse, allerdings am falschen Ort. »Demnach ist smp sehr wichtig, um Körperteile nach Verlust wieder fehlerfrei nachwachsen zu lassen«, fasst Antos zusammen. **PI/UJ**

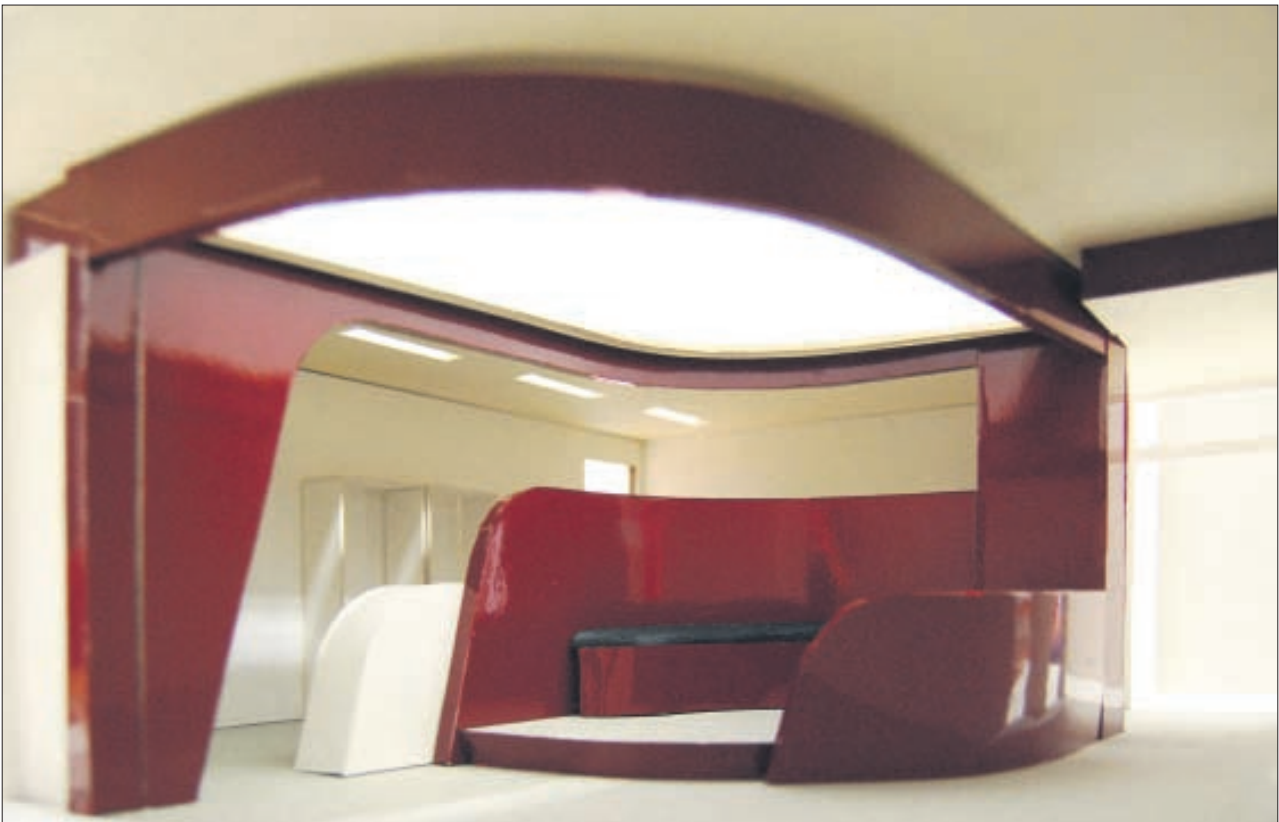
Studenten entwerfen GWT-Foyer

Überzeugendes Farb-, Licht- und Möbelkonzept

Die GWT-TUD GmbH erstrahlt seit Dezember vergangenen Jahres in neuem Glanz und kann nun seine Gäste in der Chemnitzter Straße 48 b mit einem neuen Eingangsbereich angemessen empfangen. Der Entwurf des Entrées wurde im Rahmen eines Baupraktikums an der Professur für Baukonstruktion und Gebäudeerhaltung (Professor Christoph Schulten) von den Architekturstudenten Susann Zech, Christopher Weller und Stefan Welter konzipiert.

In der Tradition des Lehrkonzepts »design and build« und im Auftrag der GWT hatte bereits im Jahr zuvor eine Gruppe von Architekturstudenten (Hagen Diers, Martin Kranich und Franziska Glage) das Farb-, Licht- und Möbelkonzept für die neue Palliativstation am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus entworfen.

Die räumliche Situation des Eingangs war vor dem Umbau durch den direkten Übergang in einen engen Korridor ohne natürliche Belichtung unbefriedigend. Der Grundgedanke des Entwurfes bestand darin, den Raum zu öffnen und den Eingangsbereich mit Tageslicht zu durchfluten, um eine freundliche und einla-



Das Modellfoto zeigt den Entwurf für das Foyer. Betreut wurde die Arbeit von Franziska Glage.

Foto: Glage

dende Atmosphäre zu schaffen. Die Wand des Flurs wurde entfernt und durch eine halbrunde Öffnung ersetzt, wo in Kürze

noch der Einbau einer passenden Sitzecke erfolgen wird. Der neue Empfangsbereich ist nicht nur den Gästen und Kunden

vorbehalten, sondern bietet auch den Angestellten einen neuen Kommunikationspunkt.

Franziska Glage

Karl-Heinz Adler – Meister der Polyphonie

ALTANA-Galerie: Im Rahmen der Ausstellung »Schichtungen« finden noch bis zum 28. Februar Begleitveranstaltungen statt

Zu den herausragenden Forschungen von Karl-Heinz Adler in den 1950er Jahren an der damaligen TH Dresden zählt die Neuentwicklung der Silikatkeramik, auch Silikatstein genannt. Im 9. Jahrhundert in der persischen Hochkultur zur Blüte gelangt, ging das Geheimnis der glasierten Keramik in der Folgezeit verloren. Das »Sächsische Tageblatt« titelte damals am 23. August 1956: »Ein neuer Werkstoff für die Bautechnik« und »Kollektiv junger Wissenschaftler kam einem alten Geheimnis auf die Spur«.

In seiner freien künstlerischen Arbeit entwickelte Adler 1957/58 erste konstruktiv-gestaltliche Collagegruppen, basierend auf dem Prinzip der Schichtung.

Ein halbes Jahrhundert später wird die »Frankfurter Allgemeine Zeitung »FAZ.« in einem ausführlichen Feuilleton die Leistung als »die Geburtsstunde der Ostmoderne an der TU Dresden« bezeichnen.

Somit ist herausgestellt, dass Karl-Heinz Adler bereits sieben Jahre früher das künstlerische Prinzip der Schichtung anwendete als sein Künstlerkollege Thomas Lenk, der 1964 in Schwäbisch Hall begann, seine Skulpturen, die ihn weltberühmt werden ließen, nach diesem Prinzip zu realisieren.

Und wiederum dreißig Jahre später, ab 1986, begann Karl-Heinz Adler die bis heute anhaltende Arbeit an großen Tafelbildern, deren Farbräume auf differenzierten systematischen Farbnuancen beruhen.

Eugen Gomringer, der weltweit wirkende Kunstphilosoph, bezeichnete den Künstler als in der »Rolle des Regisseurs einer Polyphonie« Wirkenden; »eines Gesamtkunstwerkes aus Farben und Form«.

Karl-Heinz Adler äußert sich zu seiner bildkünstlerischen Methode: »Meine Malelei wird nicht von mir gemacht, sie macht sich selbst« und verweist auf die Stringenz seines malerischen Vorgehens.

Die noch bis zum 28. Februar 2009 in den Universitäts-sammlungen Kunst + Technik im Görges-Bau an der TU Dresden präsentierte Ausstellung lädt in Veranstaltungen und Führungen ein, diesen künstlerischen Phänomenen nachzugehen und mit dem Künstler, Künstlerkollegen sowie mit der Kuratorin ins Gespräch zu gelangen.

Reinhild Tetzlaff

➔ 6. Februar, 14 Uhr: öffentliche Führung

12. Februar, 15 – 20 Uhr: 10. Studientag der TU Dresden in der Ausstellung mit Vorträgen von Prof. Karl-Heinz Adler; Prof. Niels-Christian Fritsche, Prof. Siegbert Langner von Hatzfeldt – Führungen mit dem Künstler und der Kuratorin

20. Februar, 14 – 16.30 Uhr: Studienveranstaltung im Atelier des Künstlers, Gostritzer Straße 10, Genossenschaft Kunst am Bau – »Karl-Heinz Adler und die Geburt der Ostmoderne« in Moderation mit Prof. Jürgen Müller (Philosophische Fakultät) und Prof. Niels-Christian Fritsche (Fakultät Architektur)

27. Februar, 14 Uhr: öffentliche Führung

28. Februar, 19 Uhr: Finissage samt Konzert mit dem Duo »LAVIGNA« Theresia und Christian Stahl auf alten Instrumenten

Handschrift im Internet

Aserbaidshans Nationalheld Dede Korkut lebt in der Dresdner Digitalen Bibliothek weiter

Die sächsischen Kurfürsten und Könige haben mit ihren Kunstsammlungen auch Handschriften aus verschiedenen Kulturkreisen erworben. Seit 2007 werden in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) solche kostbaren Handschriften aus aller Welt digitalisiert und in einer »Virtuellen Schatzkammer« für Lehre und Forschung zugänglich gemacht.

Die SLUB hat nun das Nationalepos Aserbaidshans, das Buch des Dede Korkut, in der ältesten Originalhandschrift im Internet zugänglich gemacht. Das Volksbuch und Heldenepos ist bei allen Turkvölkern beliebt und gilt als eines der markantesten Werke des türkischen Schrifttums.

Die Erzählungen aus dem 11. Jahrhundert sind nur in drei Handschriften des 16. Jahrhunderts überliefert. Die Dresdner Handschrift ist die besterhaltene und vollständigste; eine schlechte Kopie der Dresdner ist die Berliner Handschrift, in der acht von zwölf Erzählungen überliefert sind. Die Handschrift der vatikanischen Bibliothek in Rom enthält nur sechs Geschichten.

Der Titelheld Dede Korkut wird als fahrender Sänger, kluger politischer Ratgeber und Gelehrter charakterisiert, der die Weis-



Das Buch des Dede Korkut. Repro: SLUB

heiten und islamisch geprägten Geschichten seines Volkes sammelt. Die Einleitung der Erzählung verherrlicht das osmanische Herrscherhaus, charakterisiert verschiedene Frauentypen und verzeichnet türkische Sprichwörter. Zwei Erzählungen sind der antiken Mythologie, zehn den inner-türkischen Zwisten und den Kämpfen gegen benachbarte christliche Völker (Georgier, Abchazen, Griechen) gewidmet.

In der Ausstellung »Aserbaidshans. Land des Feuers – Geschichte und Kultur im Kaukasus« ist die Originalhandschrift noch bis zum 22. Februar 2009 im Museum für Völkerkunde im Japanischen Palais Dresden zu sehen.

M.M.

Für den Wettbewerb »UNI AIR« bewerben

Studentische Bands und Solisten gesucht

Noch bis zum 17. März 2009 können sich studentische Bands und Solisten für den Band-Contest UNI AIR anmelden. Er wird am 19. Mai 2009 im Rahmen der 18. Dresdner Studententage auf dem Freigelände hinter dem HSZ stattfinden. Die Veranstaltung richtet sich an Gruppen, die mindestens zur Hälfte aus Studentinnen und Studenten der dem Studentenwerk

zugeordneten Hochschulen in Dresden und Zittau/Görlitz bestehen. Solisten sollten ebenfalls an einer der Hochschulen studieren. Ziel ist es, neue Talente aufzuspüren und einem größeren Publikum zu präsentieren. Der Sieger erhält neben dem Förderpreis des Studentenwerks in Höhe von 1500 Euro auch die Möglichkeit, bei dem Bochumer Campus-Fest am 10. Juni aufzutreten. Die Zweit- und Drittplatzierten erhalten Geldpreise in Höhe von 750 bzw. 500 Euro. Bewerber senden eine Beschreibung ihres Musikstils und Programms

sowie ausgewählte Musiktitel per CD oder DVD an das Studentenwerk Dresden.

Steffi Eckold

➔ Nachfragen/Kontakt: Studentenwerk Dresden, Hannelore Stephan, Fritz-Löffler-Straße 18, 01069 Dresden, Tel.: 0351 4697-545, E-Mail: Hannelore.Stephan@swdd.tu-dresden.de http://www.studentenwerk-dresden.de/wirueberuns/newsartikel-1245.html#

2. Große Flughafennacht am 7. März

Jetzt rechtzeitig Eintrittskarten sichern

Bei der 2. Großen Flughafennacht am 7. März kommen Tanzfreudige ganz auf ihre Kosten. Stargast des bunt-beschwingten Abends im Flughafen Dresden Terminal ist das Popduo Bad Boys Blue. Die Band Stamping Feet sorgt für stampfende Rhythmen. Glamour verbreitet das Carte Blanche, Dresdens erstes Travestie-Theater. Spieler der SG Dynamo Dresden geben Autogramme. Der Kartenvorverkauf beginnt am 2. Februar an allen bekannten Vorverkaufsstellen und der Flughafen-Information (Tel. 0351 881-3360). Die Tickets kosten

10 Euro inklusive VVO-Kombiticket und zzgl. Vorverkaufsgebühr, an der Abendkasse 12 Euro. Das Parken kostet 3 Euro. Beginn ist 20 Uhr, Einlass ab 19 Uhr.

Vor 25 Jahren wurde die Band Bad Boys Blue gegründet. Sie eroberte die Charts seitdem mit Pop und Eurodance. »You're a woman« heißt der Hit, der auch bei der Flughafennacht nicht fehlen wird. Die Berliner Gruppe Stamping Feet funktioniert schon mal Eimer, Fässer und Motorsägen zu Instrumenten um. Außerdem dabei: die Gruppe Casablanca mit einer Mischung bekannter Hits von Salsa über Swing bis hin zu Blues, Rock und Pop sowie DJ Wolf mit Schlagerklassikern. Nimmermüde Feierfreunde können bei der Aftershowparty bis in die Morgenstunden weitertanzen.

Neben Travestiekunst und der Dynamo-Signierstunde gibt es ein Reisekino mit Kurzfilmen über Urlaubsziele, Imbissstände, Bars und eine Smoking-Lounge. Die Geschäfte und viele Reisebüros haben geöffnet. Bei einer Verlosung sind Flugtickets für Germanwings, Air Berlin und Austrian Airlines zu gewinnen.

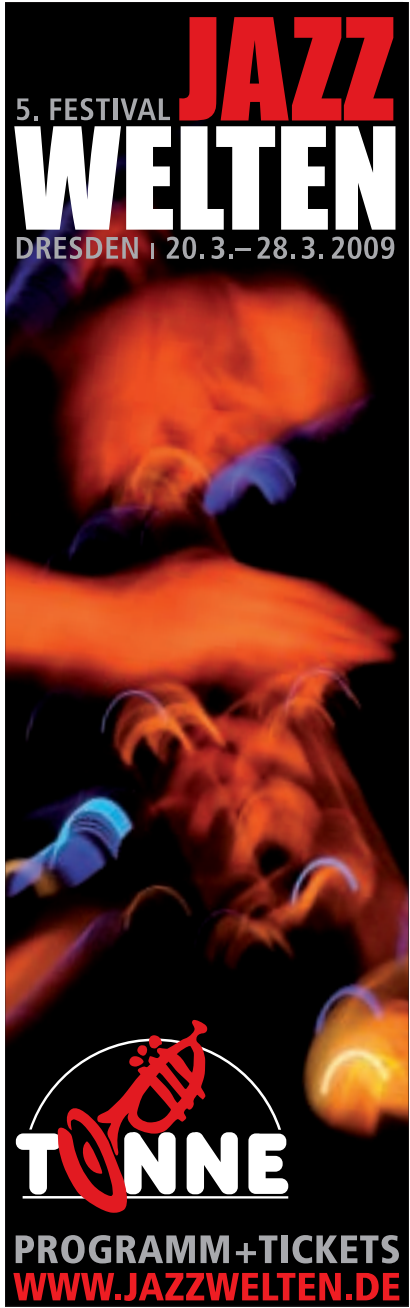
Am Flughafen stehen 3000 Parkplätze zur Verfügung, davon die Hälfte im Parkhaus. Das VVO-Kombiticket ist gültig vier Stunden vor Veranstaltungsbeginn bis 4 Uhr am Folgetag. Es berechtigt zur Fahrt mit allen Nahverkehrsmitteln – außer Sonderverkehrsmitteln – in der Tarifzone Dresden. Um 1.15 Uhr setzt der VVO eine Sonder-S-Bahn vom Flughafen Richtung Dresdner Hauptbahnhof ein.

Vortrag zu Online-Beratungen

»Unter welchen Voraussetzungen kann Online-Beratung ein eigenständiges Format sein?«, lautet das Vortragsthema von Nadine Schaarschmidt (TUD) am 29. Januar 2009. Sie versucht eine systematische Annäherung an das Themenfeld der Charakteristika und Qualitätskriterien von Online-Beratungen, wie sie etwa Sucht-, Familien- oder Frauenberatungsstellen sowie private Therapeuten anbieten. Der Vortrag findet in der Reihe »Perspektiven im E-Learning« des Medienzentrums der TU Dresden statt. Der Eintritt ist frei.

ke

➔ Vortrag am 29. Januar 2009, 16.30 bis 18 Uhr, MZ-Konferenzraum (Raum 43), Weberplatz 5



Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die »Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V.« (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u. a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Mit einem Reisekostenzuschuss förderte die GFF den Studenten der Medizin Conrad Hoffmann, der im Rahmen des Praktischen Jahres vom 25. August bis 19. Oktober 2008 am Royal Brisbane and Women's Hospital in Australien neue Arbeitserfahrungen sammeln konnte. Hier wurden ihm unter anderem Untersuchungstechniken im Bereich der Augenheilkunde vorgestellt und er erhielt Einblicke in das australische Gesundheitssystem.



Conrad Hoffmann auf veterinärmedizinischen Abwegen: bei einer nicht ganz ernstgemeinten »Untersuchung« eines vierbeinigen Patienten in Australien. Foto:privat

Die GFF förderte mit einem Reisekostenzuschuss die Teilnahme von Prof. Jürgen Hoyer und Dr. Andrew Gloster (Institut für Klinische Psychologie; IAP) an der 42. Jahrestagung der Association for Cognitive and Behavioral Therapies (ABCT) in Orlando, Florida, die vom 3. bis 16. November 2008 in den USA stattfand. Die Tagung befasste sich mit dem Weg wissenschaftlicher Entdeckungen in die Praxis. Prof. Jürgen Hoyer und Dr. Andrew Gloster stellten erste Daten in den Bereichen »Soziale Phobie« und »Panikstörung/Agoraphobie« aus laufenden Studien zum Thema »Psychotherapie« vor. Durch die Tagung wurden zudem Praktikumsplätze in den USA eingeworben und Kontakte mit führenden internationalen Arbeitsgruppen für Folgestudien geknüpft.

Mit der teilweisen Übernahme der Kongressgebühren durch die GFF konnte Marie Christine Dekoj von der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften am XIX. World Congress of Asthma teilnehmen, der vom 5. bis 8. November 2008 in Monaco stattfand. Sie präsentierte dort die ersten Ergebnisse einer Studie zu schwerem allergischen Asthma in Form eines Posters. Die Ergebnisse dieser Studie, welche vom Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie in Kooperation mit dem Bundesverband der Pneumologen durchgeführt wird, liefern eine bundesweite Datenbasis über die Häufigkeit des schweren allergischen Asthmas und deren Assoziationen mit psychischen Begleiterkrankungen, wie zum Beispiel Depressionen oder Angststörungen.

Mit einer Übernahme der Reisekosten förderte die GFF Arun Kumar Tripathi, der im Rahmen seiner Doktorarbeit vom 9. bis 16. November an die Southern Illinois University, Carbondale und die University of Illinois, Urbana-Champaign in den USA eingeladen wurde. An der University of Illinois hielt er einen Vortrag über »John Dewey: Amerikanischer Pragmatismus in der Technikphilosophie und Technikkultur« und traf mit Mitarbeitern der Universität zusammen, mit denen er sich über seine Forschungstätigkeit austauschte.

Mit der Übernahme der Reisekosten förderte die GFF Lucia Bellora von der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Im Rahmen des »Annual Meeting of the Association for Moral Education«, das vom 13. bis 16. November 2008 an der University of Notre Dame in South Bend, USA stattfand, hielt Lucia Bellora einen Vortrag über »The morality of innovation – A conceptual framework for assessing innovations from a moral perspective«, der in Zusammenarbeit mit Dr. Thomas Bienengräber der RWTH Aachen entstand und Bereiche der Moral- und der Innovationsforschung verbindet.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Schulpraktische Übungen einmal anders

Lehramtsausbildung, Berufsschule und Fakultät Maschinenwesen kooperieren

Die neuen Rahmenlehrpläne für das Berufsfeld Metall sind an den sächsischen Berufsschulen nicht mehr nach Fächern, sondern nach Lernfeldern geordnet. Diese Lernfelder orientieren sich an beruflichen Arbeitstätigkeiten. Curricula nach diesem Konzept machen weniger konkrete Vorgaben zu Inhalt und didaktisch-methodischen Aspekten als bisher. So können die Lehrpläne besser an branchenspezifische und regionale Besonderheiten sowie an die Entwicklung von Wirtschaft und Technik angepasst werden. Damit besteht für die Lehrenden die Möglichkeit, in Kooperation mit Ausbildungsbetrieben in der Region Lerninhalte selbstständig zu detaillieren. Das betrifft beispielsweise solch innovative Trennverfahren wie Laser- oder Wasserstrahlschneiden in der Ausbildung von Konstruktionsmechanikern.

Untersuchungen in der Beruflichen Fachrichtung Metall- und Maschinentechnik haben beispielsweise ergeben, dass von den Unternehmen im Bereich der IHK Dresden, die Konstruktionsmechaniker ausbilden, zirka 15 Prozent schon jetzt Laserschneidanlagen anwenden. Dass Lasertechnik als innovative Technologie zur Materialbearbeitung bereits genutzt wird, führt also zu veränderten Arbeits- und Qualifikationsanforderungen an die Facharbeiter. Deshalb brauchen Berufsschullehrer Konzepte, mit denen solche Ausbildungsinhalte vermittelt werden können.

In der Lehrveranstaltung »Schulpraktische Übungen« der Fakultät Erziehungswissenschaften wurden Studenten dazu aufgefordert, Berufswissen über innovative Trennverfahren zu vermitteln. Sie fanden diese umfangreiche Aufgabe spannend. Unterstützt wurden sie für diese etwas andere Art der Schulpraktischen Übungen durch den Mentor am Beruflichen Schulzentrum für Technik Dresden, Jens Körner, und den verantwortlichen Ausbilder an der TU Dresden, Matthias Arnhold. Letzterer stellte die Kooperation mit dem Technologiezentrum der Fakultät Maschinenwesen her. Die Kollegen vom Technologiezentrum waren bereit, Auszubildenden verschiedene Trennverfahren vorzustellen. Diese Möglichkeit, Ausbildungsprozesse zu gestalten, überzeugte die Studierenden. Sie nahmen die Herausforderung an.



Interessiert betrachten Studenten und Lernende das Abrasiv-Wasserstrahlschneiden.

Foto: Ulf Michel

Nach Anregungen von Dr. Jörg Biber wurden Konzepte für zwei Lernarrangements entwickelt und umgesetzt. Zunächst analysierten die Lernenden in selbstständiger Gruppenarbeit Informationsmaterial zu mehreren Trennverfahren (u. a. zum Laserstrahlschneiden), präsentierten ihre Ergebnisse auf Postern und begründeten die Zuordnung vorgegebener Teile zu einem Trennverfahren. Diese Teile wurden extra durch Mitarbeiter des Technologiezentrums gefertigt. Die analysierten Verfahren wurden unter fertigungstechnischen und ökonomischen Gesichtspunkten miteinander verglichen und erste Vor- und Nachteile erkannt.

Die Studierenden organisierten im zweiten Lernarrangement eine Erkundung im Technologiezentrum. Die Lernenden an der Berufsschule wiederum bereiteten sich darauf vor, indem sie sich mit den Verfahren vorab beschäftigten und einen Befragungs- und Beobachtungsplan erstellten. Im Rotationsprinzip wurden drei Trennverfahren vorgestellt und zum besseren Vergleich jeweils das TU-Logo gefertigt. Die Auszubildenden erhielten ergänzend Material mit Verfahrensangaben, wie Schneidkosten und Ko-

sten je Teil für verschiedene Stückzahlen. Sie verglichen die Fertigungsverfahren und erarbeiteten Vor- und Nachteile und Anwendungsgebiete der einzelnen Verfahren, die Arbeitshandlungen sowie Anlagenbesonderheiten. Hierbei fanden sie praktische Anleitung beim Werkstatteleiter Lars Gladrow sowie bei den Fachkräften Dr. Andreas Popp, Lutz Lemmin, Ullrich Böhm und Christian Norkus.

Die Erkundungsergebnisse wurden im Unterricht am PC in Übersichten eingetragen und wesentliche Ergebnisse per Beamer vorgestellt.

Die Lernarrangements wurden im Rahmen der Schulpraktischen Übungen von Studierenden des höheren Lehramtes an berufsbildenden Schulen mit zwei Klassen Konstruktionsmechaniker des Beruflichen Schulzentrums für Technik »Gustav Anton Zeuner« Dresden sowie mit einer Gruppe Auszubildender der TU Dresden durchgeführt.

»Der Unterricht war interessant und abwechslungsreich«, so die Lernenden. Von den Möglichkeiten der beurteilten Verfahren waren sie begeistert. Als sie ihre Erkundungsergebnisse vorstellten und diskutierten, wurde auch deutlich, dass sie

aufmerksam gearbeitet hatten. Die Studierenden wiederum waren gezwungen, sich mit verfahrens- und arbeitsprozessorientierten Sachverhalten auseinanderzusetzen, die Lernorte zu bestimmen sowie unterschiedliche Medien zu nutzen. Sie konnten sich im Unterrichten üben und lernten viel dazu. Von den Lernenden bekamen sie ein ehrliches Feedback.

»Diese Form der Schulpraktischen Übungen verdeutlicht, welche Lernchancen sich durch die Kooperation der verschiedenen Lernorte sowohl für Auszubildende und Studierende der berufsbildenden Schulen als auch für Lehrende eröffnen«, resümierten die Ausbilder.

Das Fazit der Lehrveranstaltung lautet: Eine große Chance wurde den Studierenden und Auszubildenden eröffnet und von allen Beteiligten genutzt. Es wurde demonstriert, wie praxisrelevant die Lehramtsausbildung sein kann.

Innovative Technik in den Fachwerkstätten der TU Dresden zu nutzen, bietet gute Möglichkeiten, die Ausbildung zu verbessern. Das betrifft Lehramtsstudenten, eigene Auszubildende und solche aus der Region sowie die Lehrerweiterbildung.

Dr. Jörg Biber/Matthias Arnhold

Mit Gelöbnis verabschiedet

Festakt für Medizin-Absolventen und Carus-Preisträger

Im Rahmen eines Akademischen Festaktes erhielten am 24. Januar 2009 die Absolventen des Studienjahres 2008 der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus ihre Abschluss-Urkunden. Nach einem im bundesweiten Vergleich schnellen und praxisnahen Studium starten sie nun ins Berufsleben. Viele, doch längst nicht alle werden – obwohl dringend gebraucht – als Ärzte arbeiten bzw. in Sachsen bleiben. Das ist angesichts des in vielen Regionen drohenden oder bereits vorhandenen Ärztemangels hochproblematisch. Auch dieses Thema wurde, vor allem von Prof. Jan Schulze, dem Präsidenten der Sächsischen Landesärztekammer, während des Festaktes angesprochen. Er sieht nur in einem Gesamtkonzept, bestehend aus Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Vergütung sowie einer familienfreundlichen Arbeitszeitgestaltung, eine Lösung für den Ärztemangel. »Wir bilden die Ärzte für unsere Region aus – also muss es auch attraktiv sein, hier zu bleiben«, betonte Prof. Michael Meurer, Vorsitzender des »Fördervereins der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden e. V.« und Direktor der Dresdner



Die Professoren Sybille Bergmann, Andreas Deußen und Michael Meurer (v.l.n.r.) übergaben im HSZ den Medizin-Absolventen ihre Abschluss-Urkunden. Foto: Kästner

Uni-Hautklinik. Prof. Andreas Deußen, Prodekan der Medizinischen Fakultät, ging in seiner Ansprache auf die Verbindung von Wissenschaft und Kunst ein.

Der diesjährige Festredner, Prof. Matthias Volkenandt von der LMU München, begeisterte das Auditorium mit seinem Vortrag zur Kommunikation zwischen Arzt und Patient.

Der Förderverein und die Medizinische Fakultät richteten diesen akademischen Festakt zum fünften Mal gemeinsam aus.

Auch die Absolventen des Jahres 2008 bekräftigten dabei vor allen Anwesenden feierlich das »Ärztliche Gelöbnis« entsprechend der Präambel der sächsischen Berufsordnung mit dem Satz »Dies verspreche ich bei meiner Ehre«.

Während des Festaktes, der musikalisch von den »medicanti«, dem Orchester an der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden, begleitet wurde, verlieh der Förderverein die Carl Gustav Carus-Preise 2008 für hervor-

gende Promotionen und wissenschaftliche Veröffentlichungen. In diesem Jahr konnten fast 8000 Euro als Preisgelder überreicht werden. Diese wurden dankenswerterweise von der Ostsächsischen Sparkasse Dresden, dem Prodekanat für Forschung sowie aus Mitteln des Fördervereins bereitgestellt. So zählen die Carus-Preise zu den höchstdotierten Promotionspreisen der TU Dresden. Der 1. Platz in der Kategorie »Experimentell-theoretischer Bereich (ÄrztInnen)«, dotiert mit 1000 Euro, ging an Dr. Nils Voigt (Betreuer: Prof. Dobromir Dobrev, Inst. f. Pharmakologie). Im »Klinischen Bereich (Ärzte)« gewann Dr. Angelika Kathrin Gebler den – wie alle Sieger-Preise in den verschiedenen Kategorien ebenfalls mit 1000 Euro ausgestatteten – ersten Preis (Betreuer: Prof. Peter Gross, Med. Klinik III).

Dr. Ina Friedrichsen (Betreuer: Prof. Bernd Reitemeier, PK f. Zahnärztliche Prothetik) hieß die Gewinnerin im »Zahnmedizinischen Bereich (Zahnärzte und Ärzte)«, den 1. Platz der Kategorie »Experimenteller Bereich (NaturwissenschaftlerInnen) und Gesundheitswissenschaften (Absolventen Dr. rer. medic.)« belegte Dr. Jakob Suckale (Betreuer: Prof. Michele Solimena, Experimentelle Diabetologie).

An dieser Stelle ein herzlicher Dank an die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V., die den Festakt erstmals mit 500 Euro unterstützte.

Konrad Kästner

Ein ganzer Reigen von Dresdner Namensreaktionen

Wissenschaftler als Namensgeber in der Geschichte der TU Dresden (29)

»Was ist ein Name? Was uns Rose heißt, wie es auch hieße, würde lieblich duften.« (William Shakespeare, »Romeo und Julia«, Zweiter Akt, 2.Szene)

Jede Wissenschaft hat ihre Namensgeber, die aufgrund von originellen und bleibenden Entdeckungen auf immer mit dem Kulturgut der Menschheit verbunden sind. Die Chemie reiht sich in diese Tradition ein, denn bereits seit Jahrzehnten werden chemische Reaktionen zu Ehren ihrer Entdecker nach ihrem Namen benannt, z. B. Cannizzaro-Disproportionierung, Friedel-Crafts-Acylierung, Knöevenagel-Kondensation, Wagner-Meerwein-Umlagerung etc. Mit der Namensgebung von Reaktionen sollte nicht nur Respekt und Anerkennung dem Entdecker gezollt, sondern auch ein gewisser zusammenfassender Oberbegriff zur Bezeichnung eines neuen Terrains mit vielfältigen Verwandtschaftsreaktionen verwendet werden. Heute sind bereits mehrere Hundert Namensreaktionen bekannt, allerdings wird in der Literatur die Namensgebung auch häufig mit neuen experimentellen Techniken, Reagenzien, Lösungsmitteln, analytischen Methoden etc. vermengt. Echte Namensreaktionen zeichnen sich dadurch aus, dass sie erstens neu- und einzigartig sind, zweitens von den Entdeckern in ihrem Mechanismus weitestgehend aufgeklärt wurden und drittens, weil sie Anstoß für die weltweite Entwicklung von ganz neuen Arbeitsgebieten der Chemie gaben.

Es ist erfreulich festzustellen, dass auch die Dresdner Chemiker mit ihren Entdeckungen einen Beitrag zur Bereicherung der Liste von Namensreaktionen geliefert haben. Nicht immer sind die entscheidenden Arbeiten dazu direkt an der TU Dresden oder ihren Vorgängereinrichtungen entstanden, doch waren die Namensgeber in verschiedenen Jahren und unterschiedlichen Zeiträumen aufs engste mit ihrer Alma Mater verbunden.

Den Reigen Dresdner Namensreaktionen eröffnete Rudolf Wilhelm Schmitt (1830 – 1898), der 1870 Professor für Organische Chemie am Königlich-Sächsischen Polytechnikum wurde. Zusammen mit seinen Schü-

lern Richard Seifert (1861–1919) und Friedrich von Heyden (1838–1926), dem Gründer der späteren Chemischen Fabrik von Heyden in Radebeul, verbesserte er die von Hermann Kolbe (1818 – 1884) vorgestellte künstliche Darstellung der in der Natur vorkommenden antiseptisch und fiebersenkend wirkenden Salicylsäure zur Kolbe-Schmitt-Synthese, deren Siegeszug in der Entwicklung des Medizinpräparates der Firma Bayer mit dem Handelsnamen Aspirin im Jahre 1899 mündete. Als Rudolf Schmitt im Jahre 1893 nach 23-jähriger Tätigkeit aus gesundheitlichen Gründen vom Lehramt zurücktrat, wurde der aus der organischen Chemie hervorgegangene Lehrstuhl für Chemie der Teerfarbstoffe gegründet und Richard Möhlau (1857 – 1940), einem Assistenten von Rudolf Schmitt, übertragen. Der Schüler stand dem Lehrer in seinen Verdiensten für die organische Chemie in nichts nach. Bereits in seiner Jugend entwickelte er eine technisch bedeutsame Synthese von Indol und dessen Derivaten, die später unter dem Namen Bischler-Möhlau-Reaktion in die Annalen der organischen Chemie eingegangen ist. Indol ist Grundstein für Farbstoff, Hormone und Alkaloide. Der bekannteste vom Indol abstammende Farbstoff ist das Indigo, aber auch der antike Farbstoff Purpur. Zudem wird es für die Herstellung künstlicher Jasmin- und Neroliöle verwendet.

Den Staffelfstab von Richard Möhlau übernahm sein Nachfolger im Amt Hans Bucherer (1869 – 1949), der eine für die Praxis interessante Synthese von b-Naphthylamin aus b-Naphthol und Ammoniak in Gegenwart von Ammoniumsulfid entwickelte, die seither als Bucherer-Reaktion bezeichnet wird. Naphthylamine erlangten ihre Bedeutung vornehmlich bei der Herstellung von sog. Azofarbstoffen. Beispiele dazu sind Methylrot, Methylorange, Kongorot und Alizarinorange. Bucherer verfasste zu seinem Wirkungsfeld die Monographien »Teerfarbstoffe« und »Mineral-, Pflanzen- und Teerfarben« sowie gemeinsam mit Richard Möhlau das »Farbenchemische Praktikum«, mit dem er für Generationen von Studenten seine umfangreichen industriellen Erfahrungen weitergegeben hat.

Ein anderer Industriechemiker namens Richard Müller (1903 – 1999), zunächst Laborleiter der Chemischen Fabrik von Heyden in Radebeul und später nebenamtlicher Professor für Silikon- und Fluorcarbonchemie an der TU Dresden (1954 – 1968), hat mit seiner Entdeckung der sog. Direktsynthese

von Methylchlorsilanen, die Ausgangspunkt für die Herstellung der Silicone sind, auf sich aufmerksam gemacht. Das Verfahren beruht auf der Verwendung von Kupfer als Katalysator, um eine Reaktion des Siliciums mit Methylchlorid zu Methylchlorsilanen zu bewirken. Richard Müller erinnerte sich: »Allerdings war diese Entdeckung eher ein Zufallsprodukt. Ich hatte im Jahre 1932 die Idee, einen künstlichen Nebel zu erfinden, um ganze Städte damit einzuhüllen, falls es jemals wieder einen Krieg geben würde. [...] Da entdeckte ich schließlich eine zähe heiße Masse – das Silikon.«

Dieselbe Entwicklung gelang zu gleicher Zeit dem US-amerikanischen Chemiker Eugen G. Rochow (1909 – 2002). Deshalb wird diese Synthese heute Müller-Rochow-Synthese genannt. Im Jahre 1992 wurde beiden Industriechemikern anlässlich des 50. Jahrestages dieser epochalen Entdeckung die Ehrendoktorwürde der TU Dresden verliehen. Noch heute nutzt die Wacker-Chemie das nach seinen Erfindern genannte Verfahren für die Produktion von Siliconen, die als Allround-Talent in vielen Produkten enthalten sind: in Dichtungsmassen, technischen Hydraulikölen, medizinischen Schläuchen, Hautcremes, Brustimplantaten, Kuchen-Backformen etc.

Ein anderer technischer Chemiker, Friedrich Asinger (1907 – 1999), hat trotz seiner kurzen Schaffensperiode an der damaligen TH Dresden von etwa zwei Jahren bleibende Spuren hinterlassen. Friedrich Asinger wurde vor allem bekannt durch seine Arbeiten zur Petrochemie und zu Substitutionsreaktionen an Alkanen und Olefinen. Während seines fast 8-jährigen Aufenthaltes in der damaligen Sowjetunion nach dem 2. Weltkrieg machte er als Leiter einer Arbeitsgruppe auf dem Gebiet der Raketentreibstoffe Beobachtungen der gemeinsamen Einwirkung von Ketonen/Aldehyden, Schwefel/H₂S und Ammoniak/Aminen, die zu zahlreichen S-N-Heterocyclen führte und von da an als Asinger-Reaktion bezeichnet wurde. Im weiteren Sinne spricht man heute auch von Asinger-Chemie, denn auf diesem Arbeitsgebiet wurden unter der Leitung des charmanten Wiener bei seinen Tätigkeiten in Leuna, Halle, Dresden und Aachen 96 Diplomarbeiten und 78 Dissertationen sowie 118 Veröffentlichungen angefertigt. Ein Höhepunkt dieser Chemie ist zweifelsohne die Totalsynthese des Wirkstoffs D-Penicillamin (Asinger-Verfahren),



Erstmaliges Treffen der Entdecker der Müller-Rochow-Synthese zum 2. Symposium über nichtsilikatische Siliziumchemie im Dresdner Hygiene-Museum im Jahre 1963 (rechts Richard Müller, links Eugen Rochow). Foto:Archiv Reschetilowski

das in Folge als Arzneimittel Trolovol zur Behandlung rheumatoider Arthritis von der Degussa Pharma Tochter und der Bayer AG auf den Markt gebracht wurde. Die Bücher und Monographien von Friedrich Asinger »Chemie und Technologie der Paraffine«, »Chemie und Technologie der Monoolefine« und »Die Petrochemische Industrie I und II« sind auch heute noch aktuell und haben kaum an Informationswert verloren. Insbesondere das Buch »Methanol – Chemie- und Energierohstoff« zeugt von der ausgeprägten Weitsichtigkeit Asingers für die Zeit nach dem Erdöl und Erdgas, wenn »... außer den Biomassen nur noch die in der Luft oder im Wasser gelöste Kohlensäure als Rohstoffquelle für die organisch-chemische Industrie übrig bleibt.« Die Persönlichkeit Asingers und sein Vorbild animierten viele seiner Schüler und Weggefährten aus seiner Leuna-Halle-Dresden-Zeit zum Nacheifern, und dies mit großem Erfolg bei der Entdeckung von einzigartigen Reaktionen, die durch eine Namensverleihung in die historische Perspektive gerückt wurden. So kann der Organiker Klaus Rühlmann (geb. 1929), dessen wissenschaftlicher Werdegang zu Asingers Zeiten in Halle begann, sich an

der Humboldt-Universität in Berlin auf dem Gebiet der siliciumorganischen Chemie erfolgreich fortsetzte und durch eine Umberufung an der TU Dresden endete, auf eine von ihm gefundene und präparativ bedeutende Silylierungsreaktion verweisen, die ihm den internationalen Ruf und gleichfalls die Eintragung in die Liste der Namensreaktionen als Rühlmann-Reaktion einbrachte. Ein weiterer Asinger-Schüler aus Dresdner Zeit, Karl Gewalt (geb. 1930), ist durch vielseitige, elegante und meist einfach durchführbare Synthesen in der Thiophen- und Heterocyclenchemie international bekannt geworden (Gewald-Reaktion), die vor allem für die Darstellung von Wirkstoffen und die Arzneimittelsynthese große Bedeutung erlangt haben.

Damit ist der Dresdner Strauß von Namensreaktionen wieder um eine weitere Blume reicher geworden. Man kann nun auf die floristische Gestaltung dieses Straußes durch die tüchtigen Dresdner Chemiker von heute gespannt sein, die bei der Suche nach neuen Reaktionen, Methoden, Arbeitstechniken, Reagenzien, Lösungsmitteln etc. ganz gewiss einen Beitrag dazu werden leisten können.

Prof. Wladimir Reschetilowski

Mitteleuropa am Comer See

Villa-Vigoni-Projekt durch die DFG für TU Dresden genehmigt

Der »mitteleuropäische Mensch«, so hat es der Nobelpreisträger Imre Kertész einmal vermutet, sei vielleicht nur eine Erfindung, die sein Freund György Konrád »in einer sternenklaren Nacht am Balaton, in der kleinen [...] Gemeinde Hegymagas« sich ausgedacht habe. Wir wissen nicht, ob die Vermutung von Imre Kertész zutrifft; jedenfalls ist »Mitteleuropa« offenbar nicht so sehr eine geographische Realität, denn ein geistiger Ort, und insofern mag es auch möglich sein, das Zentrum zu verlagern. In den nächsten drei Jahren wird es nun einen Mitteleuropa-Schwerpunkt am Comer See geben, und zwar dank der Genehmigung eines sogenannten Villa-Vigoni-Projektes durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die ihr verbundenen Förderinstitutionen in Italien und Frankreich.

Denn das Villa-Vigoni-Programm verbindet diese drei Nationen und fördert bilaterale deutsch-italienische oder sogar trilaterale Projekte. Dabei verbinden sich schon seit längerem arbeitende Forschergruppen, um sich über drei Jahre hin in einer Folge von Konferenzen in der Villa Vigoni am Comer See einem gemeinsamen Thema zu widmen.

Das Thema unseres Projektes lautet »Mitteleuropa – Geschichte eines transnationalen Diskurses im 20. Jahrhundert«; denn wenn wir es in die nüchterne Sprache der Wissenschaft übersetzen, so ist der geistige Ort »Mitteleuropa« eben auch ei-

ne diskursive Formation, eine imaginäre Wirklichkeit, die aus der Kommunikation über »Mitteleuropa« entstanden ist und sich in ständiger Wandlung auch behauptet.

Verbunden sind in diesem Projekt das Dresdner MitteleuropaZentrum sowie Forschergruppen, die in Frankreich von Prof. Jacques Lajarrige (Universität Paris), in Italien von Prof. Giusi Zanasi (Università degli Studi di Napoli, L'Orientale) koordiniert werden; in Deutschland ist Prof. Walter Schmitz als Direktor unseres MitteleuropaZentrums zuständig.

»Mitteleuropa« ist nicht immer als eine solche kommunikativ-gesellschaftliche Konstruktion gesehen worden. Ursprünglich war es ein massives geopolitisches Konzept. Mitteleuropa galt als Expansionsraum der Deutschen, die sich als »Volk ohne Raum« verstanden, und während des Ersten Weltkrieges hatte das Deutsche Kaiserreich entsprechende Kriegsziele formuliert; Hitler-Deutschland hat dann die Konsequenzen gezogen. Entsprechend diskreditiert waren das Wort und das Konzept nach 1945, und noch 1989 lehnte der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl jede Debatte über »Mitteleuropa« ab. Doch hatte nach dem Zusammenbruch des Habsburger Reiches schon in den 1920er Jahren eine neue Erkundung der kulturellen Bedeutung dieses Raumes eingesetzt, und »Mitteleuropa« wurde hier zu einer Utopie nach Habsburg. Diesem Übergang ist die erste Forschungskonferenz gewidmet, die zweite fragt dann nach der Konkurrenz des Konzeptes eines übergreifenden Kulturraums und des »Mythos von Habsburg« (Claudio Magris) auf der einen, der jeweiligen nationalen Sinn- und Stereo-

typenbildungen auf der anderen Seite. Etwa seit den 1960er Jahren wird in den Dissidentenkreisen im Exil wie in den Ländern des »Ostblocks« neuerlich »Mitteleuropa« zu einem Begriff, der Orientierung und Hoffnung gibt. Für Milan Kundera ist »Mitteleuropa« ein »occidente kidnappée«, ein »gekidnapper Westen«. Nach 1989 hieß es »Mitteleuropa ist wieder da« (Timothy Garton Ash), aber im Laufe der 90er Jahre triumphierte dann die nüchterne Partei in der Transformationstheorie und Praxis: »Mitteleuropa« schien ein bloßer Traum für Intellektuelle, die – zum Glück – allmählich wieder aus den Führungspositionen, die sie kurzzeitig innehatten, zurückgedrängt waren.

Doch eben vom intellektuellen Bereich ausgehend erleben Wort und Konzept im neuen Jahrtausend eine Renaissance, auch weil sich jetzt wiederum kulturelle Suchbewegungen und Experimente an »Mitteleuropa« orientieren und es zugleich zum Kennwort eines »cultural branding« für die wachsende Tourismuswirtschaft wird. Städte wie Prag, Budapest, aber auch Sofia und Bukarest legen großen Wert darauf, zu »Mitteleuropa« zu gehören. Welche Prozesse hier ablaufen, wird in den beiden Folgekonferenzen erforscht.

Insgesamt zeugt das Projekt von wissenschaftlicher Neugier im »alten Europa« auf das neue, und es ist der TU Dresden besonders angemessen, dass hier das MitteleuropaZentrum die Brücke für Forschung und Diskussion geschlagen hat.

Walter Schmitz

Das MEZ im Netz: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/mez

Ursache ist der Mensch

Ex-TUD-Professor veröffentlicht Buch zur aktuellen Umweltdiskussion

Der seit 2007 emeritierte Chemie-Professor Helmut Ullmann (Jahrgang 1936) forscht mehr als vier Jahrzehnte über Energie und Umwelt. Über 16 Jahre arbeitete er an der Technischen Universität Dresden an verschiedenen Projekten zur Entwicklung neuer Energiequellen. Im Rahmen seiner Umweltvorlesungen organisierte er Exkursionen für Studienanfänger aller Fachrichtungen. Ob Brennstoffzelle, CO₂-freie Kohleverbrennung oder Kernenergie – immer bewegte ihn die Umweltfrage.

Doch erst im Ruhestand fand er die Zeit, seine Erfahrungen und Gedanken niederzuschreiben. »Ich wollte in allgemeinverständlicher Form mit vielen unrealen Vorstellungen oder falschen Katastrophenszenarien aufräumen«, begründet er sein Engagement. Nach zweijähriger Arbeit brachte er sein Buch »Reifeprüfung. Als der Mensch zur Naturkraft wurde« im Verlag Books on Demand heraus. Deshalb wird das Werk nicht auf Vorrat in Buchläden gehalten, ist aber innerhalb einer Woche auf Bestellung im Buchhandel oder Internet erhältlich.

Sechs große Kapitel gliedert Ullmann in die Themenkomplexe Weltenwunder, Im Paradies, Die Versuchung, Die Bedrohung, Grenzen des Wachstums und Der Mensch, Teil der Umwelt und spannt den Bogen auf 300 Seiten von der Geburtsstunde des Lebens über das fossile Energiezeitalter bis

zum Klimawandel. Unbequeme Wahrheiten, Generationenkonflikt oder die Prostitution der Wissenschaftler sind nur einige Stichpunkte aus dem Inhaltsverzeichnis. Dass manches nicht neu ist, belegt Ullmann mit Zitaten von Nobelpreisträgern, Philosophen, Politikern und Managern.

Er selbst meint: »Man muss die Aktivitäten der Menschen mit gebührendem Abstand und kritischem Sachverstand betrachten. Dann erkennt man, dass die Ursachen drohender Katastrophen weniger in Prozessen und Stoffen, sondern im Verhalten der Menschen zu suchen sind. Wir beherrschen die Natur, bevor wir gelernt haben, uns selbst zu beherrschen. So erklären sich soziales und Konsumverhalten, Spaßgesellschaft und Kriegsgeschrei.« Trotzdem möchte der Autor seinen Leserkreis weder auf Fachgebiete noch auf Altersstufen begrenzen. Das Buch richtet sich an jeden, der sich die Frage nach dem Woher und Wohin des Menschen auf unserer Erde stellt. »Erwarten Sie weder einen Horror-Roman noch ein Happy End«, gibt er auf den Weg. Am liebsten wären ihm Pädagogen oder Studenten als potenzielle Leser, die später ihr Wissen in ausgewogener und verständlicher Form an andere weitergeben.

Dagmar Möbius

Helmut Ullmann: »Reifeprüfung. Als der Mensch zur Naturkraft wurde.« Verlag Books on Demand Norderstedt (2008). ISBN: 978-3-8370-4645-8, 16,90 Euro, Kontakt per E-Mail: helmut.ullmann@chemie.tu-dresden.de

Technische Universität Dresden

Zentrale Einrichtungen

Am **Universitäts­sportzentrum (USZ)** ist mit Beginn des Sommersemesters 2009 ab **01.04.2009** eine Stelle auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes/Tarifvertrag zur Regelung der Altersteilzeit im Bereich des Öffentlichen Dienstes i.d.j.g.f. als

Sportlehrer/Sportlehrerin (TdL-Richtlinien)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit befristet bis 31.12.2011 zu besetzen.
Aufgaben: Planung und Steuerung des sportartbezogenen Übungs- und Ausbildungsprozesses in mehreren Sportarten innerhalb des fakultativen Hochschulsportangebotes – dies bei hoher Flexibilität und Eigenverantwortung. Dazu gehören u.a. Konzipierung des Kursangebotes und der Entwicklung in ausgewählten Sportarten; Durchführung selbst geleiteter Sportkurse; Anleitung studentischer Übungsleiter; Durchführung von sportlichen Höhepunkten.
Voraussetzungen: Studienabschluss als Sportlehrkraft oder vergleichbare Ausbildung; Computerkenntnisse, insb. Textverarbeitung, Vorteilhaft sind dazu ergänzend diverse Trainerlizenzen in einer oder mehreren Sportarten. Neben einer breit angelegten Orientierung auf mehrere Grundsportarten sind darüber hinaus auch Erfahrungen in Outdoor – Sportarten wie z.B. Surfen, Wasserfahrsport und / oder Bergsport erwünscht.
Als Bewerber nach den Regelungen zur Altersteilzeit kommen in Betracht: Arbeitslos Gemeldete bzw. von Arbeitslosigkeit bedrohte Arbeitnehmer (die sich bei der Agentur für Arbeit arbeitssuchend gemeldet haben). Dies bezieht sich auch auf Ausgebildete (vorliegend Absolventen eines anerkannten Studienganges an einer Hochschule, unmittelbar nach Abschluss des Studiums) .
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.
Ihre Bewerbungen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **26.02.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Direktor des Universitäts-sportzentrums, Herrn Heinz, 01062 Dresden.**

Zentrale Universitätsverwaltung

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Büro des Rektors, zum 01.04.2009

Sekretär/in (TV-L)

Der/Die Stelleninhaber/in wird gemeinsam mit einer Kollegin für alle im Büro des Rektors anfallenden Büro­tätig­keiten verantwortlich sein.
Aufgaben: Abwicklung des gesamten Geschäftsverkehrs im Büro des Rektors; Sichtung, Prüfung und Aufbereitung der für den Rektor bestimmten Informationen; Termin- und Reiseplanung; Vorbereitung und Koordinierung von Besprechungen; Betreuung von Gästen; Mitwirkung bei der Organisation von Veranstaltungen des Rektors; Korre­spo­n­denz auch in englischer Sprache, nach Diktat und Stichworten; selbstständige Erarbeitung von Präsen­tations-ma­te­ri­a­lien; Internetrecherche.
Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung in geeigneter Richtung, bevorzugt als Fremdsprachenkorrespondent; Berufserfahrung; ausgezeichnete Beherrschung der gängigen Bürosoftware (MS Office, Access) und des Internets; Eigeninitiative und selbstständiges Arbeiten; sicheres und freundliches Auftreten auch in Stresssituationen; gewandter Umgang auch mit internationalen und hochrangigen Gästen; ausgeprägte Team- und Kommunikationsfähigkeit; Organisations­talent; Belastbarkeit, absolute Vertrauenswürdigkeit und Loyalität; sichere Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift, auch nach Diktat; zeitliche Flexibilität.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.
Wenn Sie diese verantwortungsvolle Position reizt, richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bitte bis zum **17.02.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Rektor, Herrn Prof. Hermann Kokege - persönlich/vertraulich -, 01062 Dresden.**

Dezernat Akademische Angelegenheiten, Planung und Controlling, Sachgebiet Entwicklungsplanung und Controlling, zum nächstmöglichen Zeitpunkt

Sachbearbeiter/in
auf dem Gebiet der Entwicklungs- und Strukturplanung

Die Stelle bietet bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen die Möglichkeit der Eingruppierung bis E 6 TV-L. Zum **Aufgabengebiet** dieser Stelle gehören hauptsächlich techn.-organisatorische Tätigkeiten zur Vorbereitung von Entscheidungen auf dem Gebiet der Hochschulstruktur und Hochschulentwicklungsplanung; Recherchen zu verschiedenen hochschulpolitischen Themen und deren Aufbereitung; Aufbau und Pflege eines Informationssystems zur Dokumentation u. a. der Hochschulstruktur; Zusammenstellen und Aufbereiten von Berichten der Struktureinheiten der TU Dresden verbaler und nonverbaler Art; Auswertung von Kapazitätsunterlagen und Tätigkeiten für die Hochschulstatistik sowie organisatorische Tätigkeiten im Sachgebiet.
Voraussetzungen: Berufsausbildung im Bereich der Verwaltung bzw. nachgewiesene vergleichbare Kenntnisse und Fertigkeiten; Kenntnisse der Verwaltungsorganisation und des Verwaltungshandels im Hochschulbereich; Sicherheit im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik (sehr gute Kenntnisse der Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Arbeit mit Datenbanken, webbasierte Anwendungen), sehr gute schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit in der deutschen Sprache, selbständige und termintreue Arbeitsweise mit der Bereitschaft zu Mehrarbeit bei Belastungsspitzen, Teamfähigkeit und Flexibilität; Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung. Kenntnisse auf dem Gebiet der Bundes- bzw. Hochschulstatistik sind erwünscht.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag mit den üblichen Unterlagen bis zum **17.02.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Zentrale Universitätsverwaltung, Dezernat Akademische Angelegenheiten, Planung und Controlling, Sachgebiet Entwicklungsplanung und Controlling, Frau Gudrun Quehl -persönlich-, 01062 Dresden.**

Dezernat Studium und Weiterbildung, Career Service, ab 01.03.2009 auf der Grundlage des TzBfG vorerst befristet bis 31.12.2009, mit 65% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Mitarbeiter/in Wirtschaftskontakte/
Veranstaltungsmanagement (bis E 11 TV-L)

Der Career Service ist die zentrale Koordinationsstelle für Angebote zur Berufsqualifizierung, zur Berufsorientierung und zum Berufseinstieg und Dienstleister für Studierende und Unternehmen: Studierende unterstützt der Career Service mit Angeboten, die den Berufseinstieg erleichtern und Firmen bietet er Möglichkeiten zum Recruiting.
Aufgaben: Organisation und Durchführung von Recruitings an der TU Dresden; Erstellung eines wirtschaftlichen und nachhaltigen Portfolios mit Recruiting-Angeboten für Unternehmen; Entwicklung von Marketinginstrumenten; enge Kooperation mit dem Dezernat Forschungsförderung und Öffentlichkeitsarbeit sowie mit den Fakultäten und dem Absolventenreferat; Pflege, Auf- und Ausbau von nationalen und internationalen Firmenkontakten sowie Kooperationen mit der Wirtschaft und mit Verbänden.
Voraussetzungen: abgeschlossenes Hochschulstudium in geeigneter Richtung in Verbindung mit betriebswirtschaftlichen Kenntnissen; sicherer Umgang mit Geschäftspartnern aus der Wirtschaft sowie hohe Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit; Eigeninitiative und systematisches Arbeiten; Teamfähigkeit, Belastbarkeit und Serviceorientierung; wirtschaftliches Denken und Handeln; Projekterfahrung und ausgeprägte organisatorische Fähigkeiten; Professionalität in der Organisation von Veranstaltungen zum Recruiting auf dem Campus in Zusammenarbeit mit Unternehmen.
Vorliegend kommen als Bewerber nach den Regelungen zum Teilzeit- und Befristungsgesetz in Betracht: Arbeitnehmer, mit denen bisher kein Arbeitsverhältnis mit dem Freistaat Sachsen bestanden hat (§ 14 Abs. 2 TzBfG).

Wir bieten eine abwechslungsreiche und interessante Tätigkeit in einem jungen Team, vielfältige Kontakte und die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen und selbständig umzusetzen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis spätestens **17.02.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Studium und Weiterbildung, Career Service, Susanne Werner, 01062 Dresden** oder per E-Mail an susanne.werner@tu-dresden.de (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Fachrichtung Physik, DFG-Graduiertenkollegs 1504 „Masse, Spektrum, Symmetrie: Teilchenphysik in der Ära des Large Hadron Colliders“ (Kooperation von Humboldt- Universität zu Berlin, Technischer Universität Dresden u. dem Deutschen Elektronen Synchrotron, Standort Zeuthen), mit je ¼-Teilzeitbeschäftigung Vgr. IIa BAT-O nach AnwTV HU bzw. an der TU Dresden TVL 13 im Gebiet der experimentellen und theoretischen Elementarteilchenphysik und der Astroteilchenphysik

8 Stellen Wiss. Mitarbeiter/in (Doktoranden)

Ziel des Graduiertenkollegs ist es, in einem strukturierten Studienprogramm die verschiedenen experimentellen und theoretischen Forschungsfelder der Teilchenphysik angesichts der vom Large Hadron Collider ausgehenden Herausforderungen zusammenzuführen. Die Forschungsthemen liegen in der Datenanalyse mit ATLAS, der Astroteilchenphysik mit IceCube und H.E.S.S., dem Doppelbetazerfall, der LHC-Phänomenologie, der Quantenfeld- und Stringtheorie sowie der Gittertheorie.
Geschult werden herausragende Studierende, die über einen einschlägigen Hochschulabschluss (Diplom- oder Master) aus dem In- oder Ausland verfügen. Die Stellen sind frühestens ab 01.04.2009 und maximal befristet für 3 Jahre zu besetzen.
Bewerbungen sind bis zum **01.03.2009** an den **Koordinator des Graduiertenkollegs Dr. Martin zur Nedden (nedden@physik.hu-berlin.de), Institut für Physik, Humboldt-Universität zu Berlin** zu richten. Die Bewerbung erfolgt ausschließlich auf elektronischem Wege über die Webseite

http://www.masse-spektrum-symmetrie.de.

Die Bewerbungsunterlagen müssen ein Motivationsschreiben mit Angabe der Forschungsinteressen enthalten sowie einen Lebenslauf und Zeugniskopien. Außerdem sind zwei Empfehlungsschreiben erforderlich, die gesondert an den Koordinator gesendet werden müssen. Weitere Informationen zum Graduiertenkolleg und zum Bewerbungsverfahren sind auf der Webseite zugänglich.

Zur Sicherung der Gleichstellung sind Bewerbungen qualifizierter Frauen besonders willkommen. Schwerbehinderte Bewerber/innen werden bei gleicher Eignung bevorzugt.

Fachrichtung Psychologie, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, ab 01.07.2009 für die Dauer von 3 Jahren, Verlängerungsmöglichkeit nach positiver Evaluation (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), auch in Teilzeit mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit besetzbar

wiss. Mitarbeiter/in (TV-L)

Aufgaben: Mitwirkung in der Lehre im Fach Biopsychologie im Diplomstudiengang Psychologie bzw. zukünftig in BA/MA-Studiengang, bei der Betreuung von Diplom- und Doktorarbeiten und bei Prüfungen. In der Forschung ist ein psychoendokrino­logischer oder psychoimmunologischer Schwerpunkt erwünscht, nicht aber zwingend erforderlich für eine erfolgreiche Bewerbung.
Voraussetzungen: sehr gute Promotion über ein Thema der Biologischen Psychologie oder den Kognitiven Neurowissenschaften; Lehrerfahrungen auf dem Gebiet der Biopsychologie; Forschungsinteressen im Bereich der Psycho­neuroimmunologie, Psycho­neuroendokrinologie oder in den Social Neurosciences. Da die Professur stark nasslabor­ge­stützt arbeitet, ist praktische Laborexpertise vorteilhaft.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.
Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum **28.02.2009** an ck@biopsych.tu-dresden.de (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. mit frankiertem Rückumschlag an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Psychologie, Institut für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, Herrn Prof. Dr. C. Kirschbaum, 01062 Dresden** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden).

Philosophische Fakultät

Ab **01.10.2009** ist die

Juniorprofessur (W1) für
Kunst und ihre Didaktik mit dem Schwerpunkt neue Medien

zu besetzen. Der/Die Stelleninhaber/in soll das Fachgebiet Kunst und ihre Didaktik mit dem Schwerpunkt neue Medien in Forschung und Lehre innerhalb der Studiengänge (insb. der lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge) der Philosophischen Fakultät vertreten, an der Ausgestaltung der BA- und MA-Studiengänge im Bereich des Lehramtsstudiums aktiv mitwirken und sich an der Selbstverwaltung der Universität beteiligen. Die Einstellungsvoraussetzungen richten sich nach § 63 des SächsHSG, mit Blick auf die fachdidaktischen Aufgaben in der Lehrerbildung insb. auch nach § 63 Abs. 2 Satz 2 des SächsHSG. Juniorprofessoren werden für die Dauer von 4 Jahren beschäftigt und sollen nach positiver Evaluierung auf insgesamt 6 Jahre verlängert werden (§ 70 SächsHSG).
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabell. Lebenslauf, Darstellung des wiss. Werdegangs, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen, Zeugnissen/Urkunden der akad. Entwicklung in **siebenfacher** Ausfertigung sowie in **einfacher** Ausfertigung die beglaubigte Kopie der Urkunde über den höchsten akad. Grad bis zum **19.02.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Philosophischen Fakultät, Herrn Prof. Dr. Christian Schwarke, 01062 Dresden.** (Telefonische Auskünfte unter 0351 463-35490)

Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Strömungsmechanik** sind am **Lehrstuhl für Magneto­fluiddynamik** im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 609 „Elektromagnetische Strömungsbeflussung in Metallurgie, Kristallzüchtung und Elektrochemie“ zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt 2 Doktorandenstellen als

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

vorerst befristet für 4 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.
I, Aufgaben: Das Projekt befasst sich mit dem Einfluss magnetischer Felder auf die Entstehung von Metallschäumen. Nachdem gezeigt werden konnte, dass der Aufstieg von Blasen in Metallschmelzen durch Magnetfelder verändert werden kann, sollen jetzt Möglichkeiten zur Einflussnahme auf den Entstehungsprozess von Metallschäumen – einer neuen Klasse leichter und widerstandsfähiger Materialien – entwickelt werden.
II, Aufgaben: Das Projekt befasst sich mit den Fließeigenschaften flüssiger Metalle. Dabei liegt das Interesse insbesondere auf Metallschmelzen mit suspendierten Feststoffpartikeln (wie sie z. B. beim Gießen partikelverstärkter Legierungen zum Einsatz kommen) und auf dem Einfluss magnetischer Felder. Das Ziel des Vorhabens besteht in einem detaillierten Verständnis der Abhängigkeit der Fließeigenschaften von den grundlegenden Material- und Versuchsparametern und ihrer Optimierung hinsichtlich technologischer Prozesse.

Voraussetzungen: wiss. HSA der Ingenieurwissenschaften oder der Physik mit überdurchschnittlichem Erfolg; hohes Maß an Engagement und Teamfähigkeit auch auf internationaler Ebene; gute experimentelle Fähigkeiten; theoretische Neigung zur Interpretation experimenteller Ergebnisse; Bereitschaft zur Promotion.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.
Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit frankiertem Rückumschlag bis zum **19.02.09** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Maschinenwesen, Institut für Strömungsmechanik, Lehrstuhl für Magneto­fluiddynamik, Herra Prof. Dr. S. Odenbach, 01062 Dresden** bzw. **Stefan. Odenbach@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Am **Elektrotechnischen Institut** ist an der **Professur für Theoretische Elektrotechnik und Elektromagnetische Verträglichkeit** ab **sofort** die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (TV-L)

befristet (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Eine **Entfristung** der Stelle ist möglich, wenn die persönlichen und haushaltsrechtlichen Voraussetzungen gegeben sind.
Schwerpunkt der Forschung am Lehrstuhl ist die Entwicklung und Erprobung neuartiger Mess- und Analysemethoden im Rahmen der Elektromagnetischen Verträglichkeit komplexer Systeme sowie Arbeiten zur statistischen Elektrodynamik. Der Lehrstuhl verfügt über sehr gut ausgestattete Labore (u. a. Schirmkabinen, GTEM-Zelle, Freifeldmessplatz), die intensiv weiter ausgebaut werden (große Modenverwirbelungskammer). In der Lehre ist die Professur zuständig für die Ausbildung in den Pflichtfächern „Theoretische Elektrotechnik“, „Elektromagnetischer Verträglichkeit“ und „Angewandte Magnetfeldberechnung (ANSYS)“ und bietet darüber hinaus ein breites Spektrum fakultativer Lehrveranstaltungen an. Weitere Informationen unter <http://tu-dresden.de/e/vet>.
Aufgaben: Mitarbeit in Forschung und Lehre auf den Gebieten der Professur. Mitarbeit bei der Einwerbung von Drittmitteln. Aufbau und Pflege industrieller und wiss. Kontakte. Die wiss. Weiterqualifikation (Promotion, Habilitation) wird ausdrücklich erwünscht.
Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA auf dem Gebiet der Elektrotechnik oder Physik; Begeisterung für Wissenschaft und Lehre; Beherrschung der deutschen und englischen Sprache in Wort und Schrift; Teamfähigkeit. Erfahrungen auf mindestens einem der folgenden Gebiete sind erwünscht: Elektromagnetische Verträglichkeit, Modenverwirbelungskammern, Messtechnik, Hochfrequenztechnik, numerische Verfahren zur Lösung elektrodynamischer Randwertprobleme. Eine Entfristung der Stelle setzt eine abgeschlossene Promotion in Elektrotechnik oder Physik sowie einschlägige Lehrerfahrung voraus.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.
Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **20.02.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Elektrotechnisches Institut, Professur für Theoretische Elektrotechnik und Elektromagnetische Verträglichkeit, Herrn Prof. Dr. H. G. Krauthäuser, 01062 Dresden.**

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr** werden an der **Professur für Verkehrssicherungstechnik** zum nächstmöglichen Zeitpunkt, befristet bis zum 31.12.2009 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) eine/e Akademiker/in bzw. ein/e Student/in für folgende Tätigkeiten gesucht:

wissenschaftliche Hilfskraft (19 h/Woche)

Aufgaben: Vorbereitung und selbstständige Durchführung eines Projektes zum online-unterstützten Lehren und Lernen.
Voraussetzungen: HSA; vertiefte Kenntnisse auf dem Gebiet der Bahnsicherungstechnik; ausgeprägte pädagogische und didaktische Fähigkeiten. Von Vorteil – jedoch nicht Bedingung – sind Erfahrungen im E-Learning-Bereich, idealerweise mit Kenntnissen der Lernplattform OPAL.

studentische Hilfskraft (8 h/Woche)

Aufgaben: Unterstützung eines Projektes zum online-unterstützten Lehren und Lernen.
Voraussetzungen: immatrikulierter Student an einer deutschen Hochschule; Kenntnisse auf dem Gebiet der Bahn-

sicherungstechnik, wie sie durch den Besuch der Lehrveranstaltungen der Professur für Verkehrssicherungstechnik im Hauptstudium des Studiengangs Verkehrsingenieurwesen erworben werden können.

Das Angebot steht unter dem Vorbehalt der Projektförderung durch den Multimediafond des Medienzentrums der TU Dresden.
Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **27.02.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Bahnsysteme und Öffentlichen Verkehr, Professur für Verkehrssicherungstechnik, z. H. Herrn Eric Schöne, 01062 Dresden.**

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

Am **Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten** ist im Rahmen eines Forschungsprojektes zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit befristet bis zum 31.12.2010 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.
Aufgaben: Das Projekt hat die Entwicklung und Integrierung von Simulationsmodulen zur Nachbildung der Strömungs-, Stofftransport- und -umsetzungsprozesse im Boden und im Grundwasserbereich zum Ziel. Insb. sollen Werkzeuge zur Modellierung von schadstoffabbauenden Materialien im Boden und Grundwasserbereich entwickelt werden. Dabei stehen Aufgaben zur Modellbildung und zur Programmierung im Vor­dergrund. Die Gelegen­heit zur Promotion ist gegeben.
Voraussetzungen: wiss. HSA auf den Gebieten Physik, Mathematik, Automatisierungstechnik, Informatik oder Ingenieurwissenschaften mit vertiefter Mathematik/Computerausbildung; Forschungs- und Praxiserfahrung in Modellierung/Simulation kontinuierlicher Systeme, insb. Boden und Grundwasserbereich sowie in der Programmierung und Anwendung von Datenbanken.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.
Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisse, Referenzen usw.) und frankierten Rückumschlag bis zum **19.02.2009** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, Herrn Prof. Dr. P.-W. Gräber, Pratzschwitzer Straße 15, 01796 Pirna.**

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

001/2009
Im Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als

Medizinisch-technische/r Laborassistent/in

in Vollzeit befristet für vorerst 1 Jahr zu besetzen.

Aufgaben:
Tätigkeiten in der Fachgruppe Allgemeine und Spezielle Klinische Chemie, Teilnahme am Dienst außerhalb der normalen Arbeitszeit (Schichtdienst); Beherrschung der für diesen Dienst notwendigen Methoden: Klinische Chemie, Hämatologie, Gerinnungsdiagnostik und Urinuntersuchungen.
Voraussetzungen:
Die Bewerber/innen sollten über einen Abschluss als MTLA. Selbständiges Arbeiten, Gewissenhaftigkeit und die Bereitschaft, Neues zu lernen, setzen wir voraus.

Schwerbehinderte werden ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der Kennziffer **001/2009** bis zum **15.02.2009** an:
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden AÖR an der TU Dresden, Institut für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin, Frau Prof. Dr. med. Gabriele Siegert, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden, Tel. (0351) 458 2109.

002/2009
Am Institut für Physiologische Chemie ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle als

Biologisch-technische Assistent/in bzw.
Medizinisch-technischen/er Assistent/in

in Vollzeit befristet für vorerst 6 Monate, mit der Option auf Verlängerung, zu besetzen.

Aufgaben:
Mitarbeit in der mikrobiologischen, proteinchemischen und enzymologischen Grundlagenforschung und organisatorische Beteiligung am biochemischen Praktikum. Im Mittelpunkt der Aufgaben steht die Kultivierung von pro- und eukaryontischen Zellen und die Durchführung einfacher Laborarbeiten zur Isolierung und Charakterisierung von Proteinen und Enzymen.
Voraussetzungen:
Die Bewerber/innen sollten über einen Abschluss als MTA/BTA (oder eine vergleichbare Ausbildung) verfügen. Erwünscht ist die Kenntnis und Beherrschung grundlegender mikrobiologischer und biochemischer Methoden und Laborgeräte sowie der Umgang mit PC und Internet. Selbstständiges Arbeiten, Gewissenhaftigkeit und die Bereitschaft, Neues zu erlernen, setzen wir voraus.

Schwerbehinderte werden ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der Kennziffer **002/2009** bis zum **15.02.2009** an:
Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden, Institut für Physiologische Chemie, Herrn Prof. Dr. rer. nat. Rolf Jessberger, Fiedlerstr. 42, 01307 Dresden.

004/2009
In der **Poliklinik für Kieferorthopädie** sind ab **01.04.2009** zwei Stellen als

Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) / Zahnarzt(Zahnärztin)

zu besetzen. Die Stellen sind vorerst für 2 Jahre befristet in Teilzeitbeschäftigung mit 21 Stunden pro Woche.

Aufgaben:
Während der zweijährigen Tätigkeit wird das Klinikjahr im Rahmen der Weiterbildung zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie angestrebt. Es ist außerdem eine Mitarbeit in der Studentenausbildung (1. Jahr Propädeutischer Kurs, 2. Jahr Behandlungskurs I und II), an Forschungsaufgaben sowie in der Patientenbetreuung vorgesehen.

Voraussetzungen:
Approbation als Zahnarzt/Zahnärztin sowie das Interesse an Forschungstätigkeit. Der/die Bewerber/in sollte gut mit Kindern umgehen können sowie umfangreiche Computer- und Fremdsprachenkenntnisse besitzen.

Schwerbehinderte werden ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Die Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankierten Rückumschlag) bis zum **15.02.2009** unter der Kennziffer **004/2009** an:
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Poliklinik für Kieferorthopädie, Direktor: Herrn Prof. Dr. med. W. Harzer, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon 0351 – 458 2718.

007/2009
Im Geschäftsbereich Finanzen ist **ab sofort** eine Stelle als

Mitarbeiter/in Geschäftsbuchhaltung

vorerst befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Aufgaben:

- Prüfung von Verträgen insbesondere bei Gleichstellung einer Rechnung unter Beachtung des Umsatzsteuergesetzes und deren ertragssteuerliche Einordnung in die Vermögensbereiche des Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden (UKD) und im Rahmen der Auftragsverwaltung der Medizinischen Fakultät Dresden (MFD), Tochterunternehmen inbegriffen;
- Fristgerechte Bearbeitung von Anfragen zur steuerrechtlichen Behandlung von Sachverhalten inklusive des entsprechenden Schriftverkehrs;
- Monatsabschlussarbeiten im Bereich Sachbuchhaltung, schwerpunktmäßig im Zusammenhang mit der Umsatzsteuervoranmeldung für das UKD und die MFD;
- Betriebswirtschaftliche Sonderaufgaben;
- Mitwirkung bei der Erstellung des Jahresabschlusses für verbundene Unternehmen;
- Verantwortliche Mitarbeit bei der Anfertigung der Steuererklärungen für das UKD, die MFD und verbundene Unternehmen;
- Ablage, Archivierung und Kassation von Geschäftsunterlagen.

Qualifikation:

- Abgeschlossene Ausbildung als Steuerfachangestellter oder auf dem Gebiet der Finanz- oder Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Steuerrecht, Berufserfahrungen auf steuerrechtlichem Gebiet möglichst im Gesundheitswesen,

Zugesehen

Ron Howard –
»Frost/Nixon« (2008)

Richard M. Nixon hat noch heute das zweifelhafte Alleinstellungsmerkmal, als einziger Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika von seinem Posten zurückgetreten zu sein. Reue für seine Verfehlungen, die ab 1972 zur Watergate-Affäre führten, zeigte er nicht und auch eine Entschuldigung beim amerikanischen Volk blieb aus. Im Jahr 1977 lud der britische Fernsehmoderator David Frost den damals extrem unpopulären Ex-Präsidenten zu einer Reihe Interviews ein, aus denen vier Fernsehsendungen entstehen sollten. Ziel Frosts war es, neben einer Steigerung der eigenen, leicht schwächelnden Popularität Richard Nixon zum Eingeständnis seiner Schuld zu bewegen. Peter Morgan schrieb über die Vorgeschichte und die Durchführung der Interviews 2006 das Theaterstück »Frost/Nixon«, Ron Howard wagte sich 2008 an die Verfilmung des Stücks, für die Peter Morgan das Drehbuch verfasste. Entstanden ist ein authentischer und spannender Einblick in ein Stück amerikanischer Zeit- und Fernsehgeschichte, der auch durch die Einzelleistungen der Hauptdarsteller zu überzeugen weiß. Mit Michael Sheen und Frank Langella übernahmen zwei eher unbekannte Darsteller die Hauptrollen, die beide auch schon am Theater inne hatten. Das Ergebnis überzeugte auch die Academy of Motion Picture Arts and Science, die den Film in diesem Jahr für fünf Oscars nominierte. Kinostart ist der 5. Februar 2009.

Steffi Eckold

Zugehört



Der Klang des Porzellans (WVutzlerVerlag, 2007).

Die Klänge dieser CD haben nichts mit den Geräuschen beim Polterabend zu tun – Carmen Wutzler spielt verschiedene Stücke auf der Jehmlich-Orgel mit klingenden Pfeifen aus Meissener Porzellan ein.

Zwei traditionsreichen sächsischen Firmen – der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen und dem Jehmlich Orgelbau Dresden – gelang das Kunststück, in eine Orgel 22 klingenden Porzellanpfeifen zu integrieren. Die größte Porzellanpfeife misst 112 Zentimeter, die kleinste 48 Zentimeter. Alle wurden natürlich hergestellt in der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen. Das Orgelpositiv ist mit 36 Holzpfeifen und 170 Metallpfeifen bestückt.

Das besondere Klangerlebnis der CD besteht im Kontrast des Orgelspieles nur mit den Porzellanpfeifen, manchmal im Zusammenspiel mit der Flöte, zum Orgelspiel mit den bekannten Metall- und Holzpfeifen.

Bei Telemanns Kanonsonaten erklingt die Melodie – um ein bis zwei Takte versetzt – zuerst mit den Porzellanpfeifen der Orgel gespielt, danach von der Tenorflöte, gespielt von Sabine Zschuppe. Gut dabei zu hören, dass der Klang der Porzellanpfeifen Ähnlichkeit mit dem der Flöte hat.

Zu sehen und zu hören ist die Porzellanorgel in der Schauhalle der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen.

Zum letzten Stück der CD sagt Carmen Wutzler: »Immer, wenn ich die »Puppentänze« von Dimitri Schostakowitsch auf der Porzellan-Orgel spiele, wird gemunkelt, dass diese beiden Figurengruppen (gemeint sind die Affenkapelle von Johann Joachim Kaendler und die Musikclowns von Peter Strang) zu musizieren und zu tanzen beginnen.«

Jutta Schmidt

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor!
Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.
UJ-Red.

»Meistens viel besser als erwartet ...«

UJ im Gespräch mit der
TUD-Orchesterchefin
Monica Buckland

Seit Februar 2008 leitet Monica Buckland die beiden Orchester der TU Dresden – das große Universitätsorchester und die 1997 gegründete TU-Kammerphilharmonie. UJ hat mit der Dirigentin über einige Erlebnisse des ersten Jahres und ihre weiteren Pläne gesprochen.

UJ: *Maestra, vor genau einem Jahr haben Sie Ihr Amt hier in Dresden übernommen. Was sind Ihre ersten Eindrücke gewesen?*

Monica Buckland: Die ersten Eindrücke waren: die beiden Orchester sind sehr warm und menschlich und wollen musikalisch etwas. Das hat sich inzwischen bestätigt. Die Kammerphilharmonie ist das ambitioniertere Orchester und will mehr gefordert werden. Ich habe natürlich eine Zeit gebraucht, um herauszufinden, wie viel ich von den Musikern verlangen kann. Ich habe immer unterschätzt, wie viel sie tatsächlich gefordert werden wollen. Aber auch das Sinfonieorchester war immer offen für Experimente. Ich erinnere mich zum Beispiel gern an das ORNÖ-Konzert im letzten Jahr – zum gleichnamigen Festival im Kraftwerk, inklusive Bahnschiene und Sirene. Im ersten halben Jahr haben wir wahnsinnig viele Anfragen bekommen. Es war gar nicht möglich, alles zu machen.

Als Sie damals den Stab von Richard Hughey übernahmen, versprochen Sie ungewöhnliche Programme. Die ersten Werke waren ja festgelegt, aber dann ...

Ja, ich wollte etwas von meinem Hintergrund bringen (Monica Buckland hat die englische und die Schweizer Staatsbürgerschaft, d. Red.). Also gibt es dieses Jahr mit dem großen Sinfonieorchester ein Schweizer und ein englisches Programm. Ersteres kommt im März und ist ein bisschen düster. Es handelt von Tod und Verklärung. Eine romantische Ouvertüre von Joachim Raff zu einem Stück über den Dreißigjährigen Krieg, dann von Frank Martin »Sechs Monologe aus Jedermann«. Das dritte Stück ist von Arthur Honegger, »Symphonie liturgique«. Das zweite Programm kommt im Juni. Da geht's ums Meer, mit Benjamin Britten's »Four Sea Interludes«, Elgars »Sea Pictures« und Ethel Smyth's »The Wreckers«.

Deutschlandpremiere bei
»Jazz im Uniklinikum«:
Slowakische Kultband gibt
am 26. März 2009
Konzert im Hörsaal des
Dekanats der
Medizinischen Fakultät

Eine künstlerische Deutschlandpremiere findet im Dresdner Universitätsklinikum statt. Am 26. März 2009 gibt die slowakische Band Fermáta zum Festival JAZZWELTEN 2009 ein Konzert im Hörsaal des Dekanatsgebäudes.

Die Band Fermáta, die ab Mitte der 1970er Jahre als das »Mahavishnu Orchestra des Ostens« galt, gründete sich 1973 aus der damals bekannten Gruppe Collegium Musicum heraus, um sich einer zupackenden, gitarrenorientierten, anspruchsvollen Rockjazz-Musik zu widmen.

Fermáta war von Anfang ein Sammelbecken slowakischer Top-Rockmusiker. Chef und Gitarrist František Griglák kam von Pavol Hammels Band »Prudy«, der allerersten slowakischen Pop-Rock-Band überhaupt (Hit »Abrakadabra«), zu der auch Fedor Frešo, später dann Fermáta-Bassist, gehörte.

Nachdem Griglák von 1971 bis 1972 mit seinem E-Gitarrenspiel den anfangs possierlichen Klassikrock-Sound von Collegium Musicum mit Spannung und Dyna-



Monica Buckland.

Foto: Dietrich Flechtnr

... und noch vor Semesterende konzertiert die Kammerphilharmonie.

Das Programm dieser Februartkonzerte ist um die Solistin gewachsen. Babette Haag spielt ein tolles Marimbakonzert von Rosauro. Das kombinieren wir mit brasilianischer Musik von Milhaud. Und als Pendant dazu ein Bläserstück von Françaix. Das letzte Stück ist dann »ma mère l'oye« von Ravel.

Keinesfalls leichte Stücke!

Ich glaube, ein generelles Problem von Laienorchestern ist, dass sie sich oft unterschätzen. Wenn etwas unbekannt ist, meinen sie, das könnten sie nicht. Und dann geht es doch, und meistens viel besser als erwartet.

Und dennoch wären manche der Musiker gern noch mehr gefordert ...

Naja, es ist so. Wir üben eine Stelle in den Violinen fünf, sechs Mal, und die anderen sitzen dabei und machen nichts. Wenn ich dann aufhöre, heißt es noch lange nicht, dass ich zufrieden bin, aber die anderen müssen ja auch etwas machen! Aber ich habe die Botschaft gehört und verstanden ...

So Ihr Vertrag im Frühjahr verlängert wird – wie sähen dann die weiteren Pläne aus?

2011 wird das TU-Orchester fünfzig Jahre alt. Da müssen wir etwas Spezielles machen! Vielleicht eine Auftragskomposition, etwas mit den beiden Orchestern zusammen. Und mit der Kammerphilharmonie möchte ich wieder auf Tournee gehen. Dieses Jahr hat das Geld dafür nicht gereicht.

Wie steht es denn insgesamt um das kulturelle Budget der Universität?

Das Orchester hat ein kleines Budget, um Solisten einzuladen. Sie spielen für eine kleine Gage. Komischerweise – denn ein Kai Vogler oder eine Eva Dollfus könnten mehr verlangen; aber sie machen es eben gerne.

Als wir uns das letzte Mal trafen, waren Sie gespannt auf das Dresdner Kulturleben. Nun hat es sich doch so ergeben, dass Sie das Jahr über eher in der Schweiz gelebt haben und oft nur für die Proben anreisten. Planen Sie denn in nächster Zeit, nach Dresden zu ziehen?

Im Sommer werde ich endgültig nach Dresden umziehen. Ich finde es immer

schwer, Abschied zu nehmen. Irgendwie war es immer machbar, zwischen Dresden und Zürich zu pendeln. Aber jetzt habe ich meinem dortigen Chor gekündigt und freue mich sehr darauf – sollte mein Vertrag verlängert werden –, im Dresdner Kulturleben Fuß zu fassen und richtig anzukommen.

Mit Monica Buckland sprach Martin Morgenstern.

➔ Februar-Konzerte:
5. Februar, 19 Uhr im Judeich-Bau in Tharandt; 8. Februar, 17 Uhr in der Lukaskirche Dresden

Programm und Tickets

Darius Milhaud: »Saudades do Brasil«
Ney Rosauro: »Konzert für Marimba und Streicher«
Jean Françaix: »Sept danses après Les Malheurs de Sophie«
Maurice Ravel: »Ma mère l'oye«
Karten zu 6 Euro (normal) bzw. zu 4,50 Euro (ermäßigt) gibt es an den Abendkassen oder für den 8. Februar an der TUD-Information, Mommsenstraße 9.

Fermáta – das »Mahavishnu Orchestra des Ostens« kommt

mik versehen hatte (er spielte Gitarre auf dem berühmten weiß-blauen Doppelalbum »Konvergenzie«, auf dem auch Fedor Frešo mitgewirkt hatte), gründete er 1973 gemeinsam mit Tomáš Berka seine Gruppe Fermáta. Frešo, bis Ende der siebziger Jahre der Standardbassist von Collegium Musicum, stieß dann 1980 dazu.

Die Band konnte damals weder in der DDR noch in der alten Bundesrepublik auftreten. Obwohl deswegen in beiden deutschen Staaten nicht allzu bekannt, zählte sie international neben Niemen aus Polen und Omega aus Ungarn zur großen Dreiheit der Rockmusik hinter dem sogenannten Eisernen Vorhang.

Ihre rein instrumental eingespielten thematischen Konzeptalben, die sich den gängigen Vermarktungsmechanismen der großen Plattenfirmen ebenso wie den herkömmlichen Vorstellungen von Rock- und Jazzmusik unter dem hitparadengeprägten Publikum verweigerten, sind längst Kult, aber zumeist auch in der CD-Version schon einige Zeit vergriffen.

Nach Auflösungserscheinungen in den Endachtzigern und Neunzigern fand 2005 eine Art Neustart mit dem Album »Next« statt. Als CD-Autor ist »Fero Griglák & Fermáta« angegeben, was die besondere Rolle des Supergitarristen und Komponisten herausstreicht.

Und seit Herbst 2007 ist Fermáta auch auf den Bühnen der Slowakei und Tschechiens wieder zurück.



Fedor Frešo, Peter Preložník, Teo Skovay und František Griglák (v. l. n. r.) – Fermáta im Jahre 2009.

Foto: PR

Mit einem rockjazzigen, brillanten Material, das alte und neue Stücke enthält, kommt die Band nun endlich nach Dresden – und damit erstmals überhaupt nach Deutschland. Fermáta klingt heute nicht mehr wie 1975. Der Anteil sinfonischer Strukturen ist gegenüber Jazzrock oder Jazz-Fusion, der mal heftiger, mal leichter und luftiger sein kann, in den Hintergrund getreten. Im Gepäck haben sie ihre aktuellen Veröffentlichungen – eine Live-CD und eine DVD.

M.B.

➔ Fermáta: 26. März 2009, 21 Uhr; Medizinische Fakultät der TUD

(Hörsaal Dekanat/Fiedlerstr. 27). Das Konzert ist Teil des Programms des 5. Festivals JAZZWELTEN. Online-Kartenbestellung und weitere Infos über: www.jazzwelten.de
http://jazzclubtonne.de/?inhalt=programm_detail&id=922
Karten zu 13 Euro (8 Euro ermäßigt) im Vorverkauf: Tanja Lommatzsch, Universitätsklinikum, Geschäftsbereich Bau und Technik, Fetscherstraße 74, Oder zuzüglich Vorverkaufsgebühr bei <http://ticket2day.de/index.php/ticketshop/veranstaltungen/festival-jazzwelten>